



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

192 (17.8.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-7797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-7797)

General-Anzeiger



Abonnement:
10 Bfg. monatlich,
Erlegerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Badische Volkszeitung.

Er erscheint täglich,
Sonntags und Feiertage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Petit-Zeile 20 Bfg.
Die Anzeigen-Zeile 40 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Nr. 192.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 17. August 1887.

* Unser Großherzog

hat am Sonntag das II. Kriegerfest des Hbghau-Militär-Verbandes in Adolfszell mit seinem Besuche beehrt und an die Versammelten folgende Worte gerichtet:

Ich möchte noch einige Dankesworte an Sie richten. Sie alle haben in so freundlicher Weise eingestimmt in das von dem ersten Gauvorstand ausgebrachte Hoch auf den Kaiser und auf mich selbst. In dieser Vereinigung ganz besonders, meine Freunde, war mir dieses Hoch willkommen, und ich danke Ihnen von ganzem Herzen dafür als den Ausdruck Ihrer Gesinnung und Ihrer Gefühle — Ihrer Gefühle als Badener und als Deutsche. Hatten wir das immer fest zusammen! Darin liegt die Aufgabe der Zukunft. Sie Alle, die Sie reise und gediegene Männer sind, die Sie als Soldaten Ihre Schule durchgemacht haben, befehlen Sie die Wagnungen, welche Ihnen zu Theil geworden sind, als Sie dienten, um so eifriger im bürgerlichen Leben, wo sie nicht bloß ebenso nötig sind, sondern nötiger, weil Selbstverleugnung und Hingebung zu allen Dingen nötig ist. Ganz besonders aber im Gemeinwesen ist dies notwendig. Die Älteren unter Ihnen werden mir gewiß zugeben, daß nichts so vorteilhaft und nützlich in der Gemeinde ist, als das durch gute und strenge Erziehung gewonnene Band eines innigen Pflichtbewußtseins, treuer Hingebung an die religiösen Überzeugungen und feste, unverbrüchliche Treue gegen das, was wir die Grundlagen des Staates nennen. In dieser Verbindung läßt sich's aushalten auch in gefährlichen Zeiten. Bewahren Sie im Gedächtnis, daß die Zeit, in der wir leben, keine leichte ist und die ganze Manneskraft in Anspruch nimmt nach innen und nach außen. Ich sage darüber nichts weiter, denn Sie wissen, was ich meine, wenn ich von Gefahren spreche, von Gefahren der Zerstörung im Innern und vom Feinde von außen. Gegen beides muß man gewappnet sein. Sie haben von dem Vorstand des Gauverbandes die Ziele der Kriegervereine in kerniger Weise dargestellt bekommen; ich habe mich herzlich gefreut, daß das heute zur Sprache gekommen ist und freue mich um so mehr, als die Militär- und Kriegervereine manche Aufgaben haben, die nicht mehr militärischen Charakters sind, aber doch von der militärischen Thätigkeit herrühren, von welcher ich gesprochen habe, ich meine die Aufgabe, daß man es versteht, in allen Verhältnissen ein nützliches Mitglied der Gesellschaft zu sein, und das zu sein, werden die Mitglieder der Kriegervereine stets bestrebt sein. Ich weiß, daß Sie dies thun, aber Sie werden es von mir gerne hinnehmen, wenn ich sage: Bewahren Sie diese Gesinnung und sorgen Sie dafür, daß sie verbreitet wird, daß sie bei allen Anlässen frei und muthig bekannt werde. In dieser Gesinnung und Empfindung möchte ich Sie noch an etwas anderes: Ich schreibe, womit ich begonnen habe, mit der Vereinigung der Interessen des Reichs und des Landes, der Interessen des Landes, welche ich zu fördern habe ganz besonders und die mir

am Herzen liegen. Ich fasse, was ich gesagt habe, in den Ruf zusammen: es möge unser Land noch lange Jahre als ein Glied des Deutschen Reichs im Frieden und glücklich fortbestehen! Und in dieser Empfindung rufe ich aus: Hoch lebe unser Land!

Die Hochrufe wollten nicht enden, die diesen mit kräftiger Stimme gesprochenen, auf dem ganzen Festplatz vernehmbar Worten folgten.

* Die ultramontane Presse

gibt sich den Anschein, als ob das Schicksal der Beziehungen zwischen Kirche und Staat in Baden davon abhängt, daß die Zahl der Centrumsleute in der Kammer ansehnlich wachse. Das heißt die wahre Sachlage vollständig verkehren. Die Zahl, welche auch in dem für sie günstigsten Falle die Centrumpartei in der badischen Zweiten Kammer erreichen kann, wird nun und nimmermehr dazu ausreichen, der Regierung und der liberalen Partei Gebote zu geben. Vielmehr ist das Maß der Zugeständnisse, welche die katholische Kirche in Baden erreichen kann, lediglich abhängig von dem guten Willen und dem Billigkeitssinn des Großherzogs und seiner Regierung einerseits und der liberalen Kammermehrheit andererseits.

Das sehen auch die gemäßigten und verständigen Mitglieder der Centrumpartei recht wohl ein und darum hüten diese sich wohl, der Regierung und den Liberalen in so unkluger Weise — wie man zu sagen pflegt — „aufzutrompsen“, wie dies seitens der extremen Centrumpresse Tag für Tag geschieht.

Man muß nie vergessen, daß in Baden kein Kirchenstreit besteht, daß aber die entscheidenden Punkte zwischen Staat und Kirche längst ein Abkommen getroffen ist, daß kein Nothstand bezüglich der Seelsorge vorliegt, daß es sich daher seitens der Curie nur darum handelt, Wünsche hinsichtlich einer noch weiteren Ausdehnung der kirchlichen Freiheiten geltend zu machen, und daß es ganz und gar in der Macht des Staates liegt, wie weit er diesen Wünschen entgegenkommen will. Entzogen kann man dieses Entgegenkommen nicht. Und es wird gewiß auch nicht weiter reichen, als es mit den in unserm Lande herrschenden Verhältnissen vereinbar erscheint.

* Allgemeiner deutscher Handwerkeritag.

Zu dem in Dortmund am 14. eröffneten 5. allgemeinen deutschen Handwerkeritag sind Abgeordnete aus allen Theilen des deutschen Reichs erschienen. Sonntag Nachmittag fand die erste öffentliche Versammlung statt, die der Vorsitzende des deutschen Handwerkerbundes, Herr Billing-München eröffnete. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten erhielt Herr v. Schorlemer-Mst das Wort, der sich als Ehrenmitglied des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes und des bairischen Bundes legitimirte, auch sehr geschmackvoll betonte, daß er selbst zunächst das Handwerk eines Zimmermanns erlernte, um die groben Keile für die groben Klöße (die Gegner der Handwerkerbewegung) zu schärfen;

ebenso habe er als Schuster gewirkt, indem er diese Gegner „verloht“, und endlich sei er zu den Schneidern gegangen, bei denen er auch bleiben wollte, um mit an dem Kleide des Handwerks, der „Zwangsinnung“, zu nähen. Ferner führte Herr v. Schorlemer aus,

die Gewerbefreiheit

ein Kind der französischen Revolution von 1789, sei keine Freiheit, sie liefere nur den Schwachen dem Starken aus. Sodann schilderte Herr v. Schorlemer-Mst, daß sich oft Aerzte von der Sorte des Dr. Eisenbart an das Handwerk herandrängten, um demselben Rathschläge zu geben. Das, was die Handwerker verlangten, seien keine Vorrechte, sondern nur Rechte, durch die Existenzfrage bedingt. So sei es auch mit dem

Befähigungsnachweis.

Die Rechte aus dem §. 100 a der Gewerbeordnung würden auch zu wenig Innungen verliehen, von 9000 hätten erst 144 diese Rechte erlangt. Die Handwerker sollten die Hände nicht in den Schoß legen, sondern immer weiter kämpfen, denn die Thronrede vom 25. November 1886 habe erklärt, daß die Befähigung der Handwerker entgegenkommen solle. Die Lösung der Handwerker müsse sein und bleiben: Mit Gott für Kaiser und Reich und für unser heiliges Recht.

Als Referent über „die allgemeine deutsche Handwerkerbewegung, deren bisherige Erfolge und ihre Ziele“ fungierte Herr Euler-Bensberg, als Correspondent die Herren Möller-Dortmund und Heinke-Hannover. Die Ausführungen der Herren gipfeln darin, daß die Ziele der Bewegung die Erreichung der

obligatorischen Innung

und des Befähigungsnachweises sei. Herr Bettke-Hamburg trat den Ausführungen der Redner entgegen und betonte besonders, mit dem Befähigungsnachweis und den Zwangsinnungen schaffe man das, was die Mißere unter welcher das Handwerk leide, veranlaßt: die großen Fabriken und die Capitalmacht, nicht aus der Welt. Wohl gelte es dafür zu sorgen, daß die Arbeit wieder zu ihrem Recht gelangt, aber die Ziele, welche die Handwerkerbewegung im Auge habe, seien hierzu nicht geeignet. In dieser Bewegung mache sich auch ein demagogischer Zug bemerkbar, da sich dadurch kund gebe, daß man

die Grundlage des Staates,

das Capital, als Feind der Handwerker hinstelle. Dieser Zug werde sich einmal bitter rächen. Wenn man einen Erfolg wünsche, dann möchten die Handwerker doch erst mit ihren Arbeitern Frieden schließen und die Innungen nicht als Kampfmittel gegen die Gesellen benutzen. Redner wurde durch starke Zwischenrufe und lautes Scharren mit den Füßen wiederholt unterbrochen und trat deshalb ab. Zunächst trat Abg. Pleß-Mülheim a. Rh. Herrn Bettke entgegen und führte aus, daß die Innungen ebenjotut für den Gesellen und den Lehrling wie für die Meister geschaffen seien. Herr Schorlemer-Mst sprach gleichfalls gegen den Hamburger Redner und stellte es als falsch hin, das Capital als die Grundlage des Staates zu

Fenilleton.

Erinnerungen an 1849.

Von Ernst R., ehemaliger Unteroffizier in der IV. Compagnie des Mannheimer 1. Aufgebotes. Nach eigenen Erlebnissen niedergeschrieben.

(Mithrasoffizier Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Diese Anweisungen stellten wir vergnügt in die Tasche und malten uns in Gedanken die Freude aus, welche wir durch diese Sachen unseren Leuten in der Garnison machen würden, wobei wir natürlich natürlich entfernt nicht daran dachten, daß unsere Hoffnungen leider so bald schon bedeutend herunter gestimmt werden sollten. Auf einem requirirten Leichter wurden wir nach Heidelberg geführt. Dort bestiegen wir, kraft unserer Reiseausweise, die Eisenbahn, natürlich ohne Zahlung des Fahrgeldes, und kamen Nachmittags etwa 4 Uhr in der Residenz an. Auf dem Bürgermeisterrat ertheilten wir zwei Quartierzetteln, welche auf Kaufmanns Web in der Amelienstraße lauteten. Dort waren wir sehr gut in der Amelienstraße aufgenommen. Schon eine halbe Stunde nachher waren wir auf dem Kriegsministerium zur Meldung. Auf dem Wege dahin hatten wir eine Begegnung, die mir heute noch, nachdem schon beinahe vierzig Jahre darüber hingegangen sind, unvergänglich ist. Es lebte damals in Karlsruhe ein hochachteter alter Herr, ein Oberrechnungsrat, der ein treuer und liebenswürdiger Freund meines Vaters war. Diesen würde ich in seinem Hause sehr gerne besucht haben. Meine nach Revolution riechende Equipage aber hielt mich davon ab, denn ich wollte den Freund meines Vaters nicht etwa in den Verdacht bringen, als habe er, der doch ein hochangesehener Regierungsbeamter war, Beziehungen zu einem Kinde der Revolution, dem nicht Jeder die Ordentlichkeit des Wesens und der Person ansehe konnte. Ich schob also den beabsichtigten Besuch einseitig auf.

Da erfolgte aber jene Begegnung, die meinem damals noch jungen Gemüthe, das allen Eindrücken leicht zugänglich war, sich tief eingegraben hat. Siehe, siehe! Kommt da in

Begleitung eines anderen Herrn der alte Freund meines Vaters des Weges daher und sieht mich in Blouse und Bewaffnung. Ich „fasse das Gewehr an“ und mache mit militärischem Anstand, obwohl es wohl gegenüber einem Civilisten nicht korrekt sein mochte, aus guter Herzensfreude über das Wiedersehen des alten Freundes die Honneurs vor demselben! Was er hierüber gedacht haben mochte, der alte, liebe Freund? Gelacht hat er mir nie etwas wegen meines Verhaltens. Allein ich glaube, aus seinen Mienen von damals mich zu erinnern, daß er keine Freude darüber empfand, noch eine solche empfinden konnte, denn mein Benehmen, das ich ich sehr bald ein, war sehr indiskret und mußte dem alten Herrn eine Verlegenheit sein, zumal er in der Begleitung eines anderen Herrn, jedenfalls eines Beamten, ging. Was wollte ich aber machen? Es war geschehen und die Dummheit und der jugendliche Uebermuth konnte nicht ungeschehen gemacht werden, wie unendlich leid meine Unbesonnenheit mir auch thun mochte. Der einzige Trost, der mir blieb, war, daß dem alten Freunde, wie ich sehr bald erfuhr, keine Ungelegenheiten aus seiner Begegnung mit dem jungen Revolutionär entstanden sind.

Doch weiter zu unserer Aufgabe. Auf dem Kriegsministerium wurden wir sehr zuvorkommend empfangen, erhielten sofort eine Anweisung über die vorbezeichneten Equipage- und Bewaffnungssätze und verfügten uns nach dem Zeughaus. Dort aber war nicht viel zu holen, denn es waren nur äußerst wenig Vorräthe da. Wir bekamen von vielen Gegenständen gar Nichts, von einigen etwa den zehnten Theil des Angewiesenen. Es war eben schlechterdings Nichts zu haben. Das von Natur reiche Land konnte nicht einmal die allgeringsten Bedürfnisse derjenigen befriedigen, die es zu seiner Verteidigung unter die Waffen gerufen hatte!

Man verdröste uns auf spätere Zeiten und wir beschwerten uns bei dem Kriegsministerium. Dort wurden wir wohl aufgefaßt, was ganz natürlich war, denn das Bedürfnis, unsere Aufgabe zu Ende zu führen, hatte uns sicherlich Allen recht zudringlich erscheinen lassen; namentlich mein blutrother Giefelder Gefährte zeichnete sich hierbei ganz besonders aus, vorzugsweise durch seine unerschrockene Grobheit

— einer Höflichkeit, deren ich in seinem Grade niemals fähig gewesen.

Doch half kein System in gewisser Beziehung ganz vorzüglich, denn ich bekam auf einmal einen eigenthümlichen Verdacht, den Verdacht nämlich, daß das Kriegsministerium ein Mittel suchte und fand, uns unbehagliche Gesellen los zu werden. So schlug man uns vor, daß der Eine von uns — hierzu wurde der Blutrothe bestimmt — auf den Rest der Equipagegegenstände warten sollte, inder der Andere — also ich — die Gelber dem Bataillon sogleich überbringen sollte.

Hiermit einverstanden, bliebe der Giefelder in Karlsruhe und ich trat die Rückreise an, nachdem ich von der Kriegskasse 600 Gulden grobes Silbergeld und die Lohn-tabelle erhalten hatte, die von fünf Tagen vorher beginnen sollte.

Aus dieser Tabelle weiß ich nur noch einen einzigen Satz mit Bestimmtheit, nämlich den der Unteroffiziere, die per Tag 12 Kreuzer (= 3/4 Pf.) erhalten sollten. Den etwas eigenthümlichen Grund, warum ich gerade diesen Satz so gut im Gedächtnis behielt, will ich nicht vorerhalten. Einleitend hierzu muß ich aber bemerken, daß ich bei meiner Ankunft in Heidelberg auf Befragen von dem dortigen Etappen-Commandanten erfuhr, es sei mein Bataillon mittlerweile nach Eppelheim vorgeschoben worden. Da ich in voller Armatur, also schon durch diese genug belästet war und obendrein den Satz mit 600 Gulden Silbergeld bei mir führte, so hatte ich aus Sicherheits- und Bequemlichkeitsgründen gar keine Lust, den etwa eine Stunde weiten Weg zu Fuß zurückzulegen. Daher requirirte ich von der Etappe ein Fuhrwerk, das mir aber verweigert wurde. Hierauf mietete ich mir eine Droschke, welche um den gewiß billigen Preis von einem Gulden (= Mark 1.71/2 Pf.) zu haben war. Und nun fuhr ich nach Eppelheim. Auf dem Wege dahin traf ich in kleineren Gruppen Einzelne unserer Mannschaften, darunter allerdings Einige, welchen ich aus Vorwitz die Thatsache nahe legte, daß mein Gewehr geladen sei. Dieser Umstand hielt einige reiche und judenralische Menschen, die gerne heimfahren wollten, ab, mein Fuhrwerk, das doch bares Geld mit sich führte, zu bestiegen. So kam

bezeichnen. Die Innungsbewegung sei so conservativ wie nur möglich, sie bezwecke auch, ebenso, wie für den Meister, auch für den Gesellen und Lehrling

bessere Zustände

zu schaffen. Der Handwerkerstag nahm schließlich folgende von Herrn Heineke-Hannover gestellte Resolution an:

„Der fünfte allgemeine deutsche Handwerkerstag in Dortmund empfiehlt zur Erreichung des vorgedachten Zweckes allerorts in ganz Deutschland so bald als möglich Innungen zu gründen, und zwar wo dies möglich, Fachinnungen und, wo nicht möglich, Gesamt-Innungen. Besonders empfiehlt der allgemeine deutsche Handwerkerstag den Beitritt zum allgemeinen deutschen Handwerkerbunde als den bis jetzt allein richtigen Faktor zur Vertretung der sozialistischen Interessen des deutschen Handwerkerstandes. Alle gutgeleiteten Handwerker und Staatsbürger müssen die Bestrebungen des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes unterstützen, damit der ausgleichende Mittelstand wieder zu seinem Rechte gelangt und der sich immer mehr breit machenden Umsturzpartei die Spitze abgebrochen werde.“

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf zunächst den gewöhnlichen Befähigungsnachweis (Antrag des Rheinischen Provinzialbundesamtes, betreffend Denkschrift an den Fürsten Reichskanzler, bezüglich Einführung des gesetzlichen Befähigungsnachweises für alle Handwerkszweige) und das Innungswesen, die §§ 100 a und 100 f der Gewerbeordnung. Als Referenten traten die Abgg. Biehl und Euler-Vensberg, als Correferenten die Herren Möller-Dortmund und Schmidt-Dortmund auf. Während die ersten drei Herren für die

Zwangsinnung

den Befähigungsnachweis eintraten, Herr Möller auch den § 100 e in seiner jetzigen Gestalt als für das Handwerk unschädlich und keinen Nutzen bringend bezeichnete, verwarf Herr Schmidt — der zweite Vorsitzende des Handwerkerlages — die Forderung der Zwangsinnung. Ebenso war derselbe dafür, daß man nicht nach Erreichung des Befähigungsnachweises den Innungen allein die Meisterprüfung

übertrage, vielmehr müßten dieselben stets unter Aufsicht der Regierung stattfinden. Es sei nämlich möglich, daß sich an die Spitze einer Innung Personen drängen, welche Befähigungen zugänglich wären, wodurch große Uebelstände herbeigeführt würden. Die Ausführungen des Herrn Schmidt hatten viele Verläßlichkeit, so daß die Versammlung unruhig wurde, was den Redner veranlaßte, erregt zurückzutreten. Durch die Reden der Herren Schorlemmer-Alst und Biehl wurde zwar der Friede wiederhergestellt, jedoch Herr Schmidt noch weiter ausführende, wie er sich die Prüfungen der Meister denke, es zeigte sich aber doch, daß nicht alle Anwesenden für die Zwangsinnung schwärmten. Zwei Hamburger Handwerker, die Herren Hermann und Vogt, erklärten, Herr Bettke habe nicht im Namen der Hamburger Meisterschaft gesprochen. Schließlich wurde zu Punkt zwei folgende von Herrn Obermeister Frigge-Köln vorgeschlagene Resolution angenommen:

„Der fünfte deutsche Handwerkerstag in Dortmund beschließt: daß einzig und allein der Befähigungsnachweis als das Hilfsmittel dient, welches das ehrsame Handwerk sichert gegen capitalistische Schwindel-Conkurrenz und gegen das verderbliche Falschheitum. Der Handwerkerstag fordert, daß bei der nächsten Reichstagszusammenberufung sämtliche Handwerker Deutschlands sich abermals in Petitionen an das hohe Haus wenden, um den Befähigungsnachweis zu erlangen.“

Deutsches Reich.

* Mannheim, 16. Aug. Offiziell wird geschrieben: Die vollständig vorliegenden Berichte der preussischen Provinzialbehörden über die Frage der Wiedereinführung der Meisterprüfung für die Baugewerbe ent-

schieden ohne weitere Verhinderung nach Coblenz, allwo ich unter alten Bekannten, den Major Bernigau aufsuchte, um ihm die Ministerial-Ordre zu übergeben und das mit abseitigem Jubel aufgenommene Geld vorzuzahlen. (Fortsetzung folgt.)

— Fortschritte auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens. Die schwierige Aufgabe, von einem in voller Fahrt begriffenen Eisenbahnzuge einzelne Wagen loszukuppeln, ohne daß dadurch ein Ausfalltritt entsteht, hat, wie ein diesseitiges Fachblatt berichtet, die französische Westbahn gelöst. Es werden nämlich auf den Stationen Buzerville und Monteville die nach dem Becamp bezw. St. Valéry bestimmten Wagen, nachdem deren Sicherheitsketten auf der Station vorher gelöst worden, durch den Schaffner des betreffenden Zugheils losgetrennt, wobei nicht bloß die Kuppelung, sondern auch die Röhren der Schnellbremse losgelöst werden müssen, was die Aufgabe nicht unwesentlich erschwert. Der Schaffner bewirkt alsdann den zurückgelassenen Zugteil, so daß er zum Stehen kommt, worauf der letztere von einer anderen Lokomotive weiterbefördert wird. Eine andere, nicht minder schwierige Aufgabe hat die Stroungsche Lokomotivfabrik in New-York aufscheinend befriedigend gelöst. Es galt eine Maschine zu bauen, welche die schwersten Schnellzüge auch bei beträchtlichen Steigungen der Bahn, mit einer Geschwindigkeit von 60 bis 70 kmtr. in der Stunde zu schleppen vermag, also einem ungemein großen Dampfverbrauch gewachsen ist. Die neue Lokomotive soll die Arbeit von zwei verrichten und ist zu diesem Zwecke mit zwei Kesseln ausgestattet, deren Feuerungen einander zugekehrt sind, so daß sie von einem Führerhand aus bedient werden können. Selbstverständlich sind die Kessel auch einem sehr hohen Dampfdruck gewachsen. Die Leistungsfähigkeit der neuen Lokomotive ist eine bisher unerreichte; sie wird auf 1240 Pferdekraft geschätzt.

— Der Fürst von Bulgarien als Versicherungsobjekt. Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt: Zu den bisher noch nicht bekannt gewordenen Reisevorbereitungen des neuwählten Fürsten von Bulgarien, Wladimir Ferdinand

halten ein reiches Material zur Beurtheilung der betreffenden Frage, mit dessen Bearbeitung man beschäftigt ist. Wenn die berichtstattenden Behörden auch allgemein von dem Vorhandensein ernstlicher Mängel auf diesem Gebiete und der Nothwendigkeit überzeugt sind, bald die bessernde Hand anzulegen, so gehen doch die Meinungen über den zu diesem Ende einzuschlagenden Weg mehrfach auseinander. Den ziemlich zahlreichen Voten für die Wiedereinführung obligatorischer Meisterprüfungen stehen solche gegenüber, welche lediglich eine fakultative Prüfung für zweckmäßig errachten. Manche wollen die Maßregel auf Maurer und Zimmer beschränken, Andere sie auf die Steinmeyer, wieder Andere auf Dachbeder und Brunnenmacher ausdehnen. Die Einen wollen das Erforderniß der Meisterprüfung auf die Vornahme solcher Bauarbeiten beschränken, zu denen es einer baupolizeilichen Genehmigung bedarf, die übrigen aber freigegeben, Andere sogar eine solche nur für schwierige Konstruktionen vorschreiben. Kurzum, es zeigt sich eine große Mannigfaltigkeit der Ansichten und Auffassungen, und es wird eingehender Kritik und Würdigung des beigebrachten thatsächlichen Materials und der daraus gezogenen Schlüsse bedürfen, um zu einem zutreffenden Gesamturtheil zu gelangen.

Frankreich.

* Paris, 15. August. Das ministerielle Rundschreiben an die Staatsanwälte, in welchem die Mitglieder der Gerichte angewiesen werden, während der Periode der Mobilisation auf ihren Posten zu verbleiben, ist an alle Gerichtshöfe gelangt worden.

Schweiz.

* Zürich, 15. August. Mit 98 gegen 78 Stimmen beschloß der Kantonsrath eine ablehnende Begutachtung der Initiative betreffend das Obligatorium der Fortbildungsschule und der Lehrmittel-Unentgeltlichkeit. Diese Fragen sollen, lt. „Fr. Z.“ zugleich mit dem neuen Schulgesetz behandelt werden.

Niederlande.

* Haag, 15. Aug. Die Auflösung der beiden Kammern ist auf den 17. August festgesetzt. Die Neuwahlen zur Zweiten Kammer finden am 1. September und diejenigen zur Ersten Kammer am 8. September statt. Die Eröffnung der neuen Kammern erfolgt am 19. September.

Großbritannien.

* London, 15. Aug. Bei der Parlamentswahl in Northwich (Cheshire) siegte der Gladstonianer Brunner mit 5112 Stimmen. Der liberale Unionist Lord Grosvenor erhielt nur 3983 Stimmen. Die Unionisten verlieren sonach einen Parlamentsitz.

Rußland.

* Petersburg, 15. Aug. Die „Agence Havas“ berichtet über den Empfang Déroulèdes in Nischnei-Novgorod. General Baranow, der Provinzgouverneur, habe zuerst den offiziellen Trinkpruch auf den Kaiser, dann einen Toast auf die Patriotenliga ausgebracht. Nach dieser offiziellen Einleitung des Festes liefen natürlich alle nachfolgenden Reden auf die Verherrlichung der französisch-russischen Einigung und die Lobpreisung der Patriotenliga hinaus.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 16. August 1887.

* Die Zuckerrfabrik in Mannheim. Mannheim, früher eine Festung mit nur drei Thoren, ist jetzt, allerdings nach großen Anstrengungen durch eine Reihe von Jahren, zu einer offenen Stadt geworden. Nur noch zwei Hindernisse sind es, die den direkten Ausweg aus der Stadt hindern: Der städtische Bauhof (wird die Karl-Friedrichstraße, die Zuckerrfabrik die Wilhelm- und Gartenstraße ab. Die Concordienstraße wird gegenwärtig am östlichen Ende ausgebaut. Mit dem Bau des neuen Schulhauses in U 2 dürfte die Deckung der Karl-Friedrichstraße in nothwendigen Zusammenhänge stehen. Somit bliebe als einziges Hinderniß die Zuckerrfabrik. Nun wird aber gerade in

von Coburg, gedacht das aus von zuverlässiger Seite mitgetheilte interessante Faktum, daß der junge Souverän vor Kurzem bei einer ersten hiesigen Affekturgesellschaft einen Versicherungsantrag für den Todesfall im Betrage von 500,000 Gulden überreichen ließ. Zur Verabfolgung des bürgerlichen Volkes können wir beifügen, daß die, wie üblich, vorgenommene ärztliche Untersuchung ein sehr befriedigendes Resultat ergeben hat, indem der hohe Antragsteller als „kräftiges Risiko“, das heißt als vollkommen gesund befunden wurde. Nichtsdestoweniger ist es mehr als zweifelhaft, ob die Versicherungsgesellschaft einen so bedeutenden Betrag auf das Leben des Bruns annehmen werde. Versicherungsdirektoren sind bekanntlich vorsichtige Leute und es ist schwer voranzugehen, was in Bulgarien nicht alles passieren kann.

— Gensdarmen als Mörder. Aus Belgrad, 10. August, wird geschrieben: Von der Verhaftung des Gensdarmen-Postenkommandanten in Bistrot haben Sie bereits Kenntniz genommen. Der laubere Chef der Sicherheit hat bereits sieben Morde eingestanden; gestern wurden 8000 Stück Daskaten bei ihm faßt. Die von ihm gedachte Bragis war die, daß er jene Reisenden, die ihre Basse durch ihn führen lassen mußten, auf einer späten Abendstunde bestellte, so daß sie nur Nachts weiterreisen konnten. Er und die ihm untergebenen Gensdarmen fanden sich dann an geeigneter Stelle ein, um ungehindert ihre Verbrechen zu verüben. In Bosnien soll übrigens die Sache ganz ähnlich stehen.

— Künftig des vereitelten Duells Herr-Dou-langer werden in der französischen Presse alte Duellgeschichten aufgeführt. „Vor mehreren Jahren“ — erzählt Lafontaine — lebte Viktor Noir noch; er war ein guter Kerl, aber wissenschaftlich beschlagen wie ein Kaffienverkäufer. Eines Tages schickte er mir eine Forderung, einzig deswegen, weil er die Republik angegriffen hatte, und das geschah doch von meiner Feder sicher nicht selten. Ich las den Brief und fand, daß er mit grammatikalischen Schnitten geputzt war. Ich antwortete also mit folgendem Briefe: „Mein Herr, Sie haben mich ohne triftigen Grund gefordert. Ich habe also die Wahl der Waffen. Ich wähle die Orthographie. Sie sind todt.“ Paul de Cassagnac.“

dieser Gegend viel gebaut. Alte Häuser werden, nachdem der verfügbare Platz nur noch wenige sind, niedergeissen und an ihre Stelle große Wohnhäuser errichtet. Wie wir uns zu überzeugen Gelegenheit hatten, rechnen die Unternehmern, sowie alle anderen Eigner und Interessenten auf den baldigen Abbruch der Zuckerfabrik, weil hierdurch ihre Grundstücke im Werthe steigen würden. Aber auch für die nicht direkt interessierten Einwohner wäre eine Entsehung der höchst unangenehm plattierten Zuckerfabrik sehr wünschenswert. Wir glauben, daß gerade jetzt der geeignete Zeitpunkt für die Stadterhaltung gekommen wäre, den ganzen fraglichen Gelände- und Gebäudecomplex zu erwerben, neu in Plan zu legen und die gewonnenen Plätze zu verkaufen. Das hierfür angelegte Kapital würde sicherlich sehr bald wieder in die städtische Kasse zurückfließen. Wie die Verhältnisse in der heutigen Zuckerindustrie liegen, dürfte kaum auf einen Widerstand Seitens der Aktionäre zu rechnen sein.

* Fäbndung. Die hiesige Criminalpolizei erläßt folgenden Ausfchreiben: Vor etwa 6 Wochen wurde aus dem hiesigen alten Holzhoof ein zweirädriger, blau angefarbter und oben mit eisernen Schienen besagelter Stockwagen, gezeichnet mit den Buchstaben „J. O. C.“, an den Rädern mit Messingbüchsen versehen, entwendet. Sachdienliche Mittheilungen über dessen Verbleib wollen an die Criminalpolizei gerichtet werden.

* Turnfest Waldhof. Seit Jahren schon verbindet der Turnverein mit dem Kirchweihfest ein Turnfest, das von den benachbarten Turnvereinen, sowohl des hiesigen Arrangements, als auch der hübschen Ehrenpreise wegen gerne besucht wird. So war es auch am letzten Sonntag wieder der Fall. Die Orte Ludwigshafen, Mannheim, Neckarau, Schwemingen, Vadenbura, Sulzbach, Seddesheim, Grobhausen und andere Orte waren vertreten. Es waren 15 Preise, darunter 5 Ehrenpreise ausgesetzt. Nach einem harten und interessanten Kampfe errang sich Herr W. Duffing vom Turnclub Germania in Mannheim den ersten Preis, bestehend aus einem werthvollen Spiegel, Kranz und Diplom. Den zweiten Ehrenpreis, eine Uhr, errang Herr Chr. Harin-Waldhof, der dritte Ehrenpreis, ein Bierseidel, Herr Lud. Weis-Waldhof, zu den 4. Ehrenpreis, eine Petroleumlampe, holte sich Herr Hans Schumacher-Waldhof und der 5. Ehrenpreis, ein Cafeservice, Herr Dvva-Waldhof zu. Die übrigen Preise, bestehend aus Kränzen und Diplomen, vertheilten sich auf verschiedene Orte. Wir erwähnen hieraus, daß die modernen Turner vom Waldhof mit ihren Gütern in hiesiger Concurrenz traten und schöne Resultate erzielten. Dieselben haben leider zu wenig Zeit, um sich außerhalb an größeren Preisstürmen zu betheiligen, sie würden sicher auch dort mit in erster Reihe genannt werden.

* Ausflug. Vom schönsten Wetter begünstigt, machte vorgestern Nachmittag 11.15 Uhr die „Sängerhalle“ einen Ausflug mit dem Dampfschiffe nach Worms. Raum vom Ufer abgefahren, stimmten die Sänger. Das ist der Tag des Herrn“ an und während der Fahrt wurde noch manch schönes deutsches Volkslied gesungen. Einen wahren Beifallsturm erndeten die Sänger mit dem von ihrem Director, Herrn A. Overbeck, componierten Lied: „Mein Herz ist am Rheine“. Unter Gesang und frohen, heiteren Gesprächen landeten die Sänger nur zu bald in Worms. In der Harmonischen Restauration dortselbst wurde kurze Rast gemacht und nachdem man sich bei vorzüglichem Getränke gestärkt, wurde die Stadt, der Dom, das Lutherdenkmal und Museum besichtigt. Hierauf kehrte die „Sängerhalle“ in der Gartenwirtschaft „zu den zwölf Aposteln“ ein; ein fröhliches Leben entwickelte sich und die schönen Gesänge des sehr gut geschulten Vereins fanden von Seiten der weiter dort weilenden Gäste domnenden Beifall. Auch hier wurde „Das Herz am Rheine“ wieder gesungen und als das Lied verklungen, brach ein nicht enden wollender Jubel aus. Zu rasch brach die Abenddämmerung ein und mahnte zum Ausbruch; kurz vor 8 Uhr eilte das Dampfboot mit den Sängern Mannheim zu. Alle, die sich bei diesem Ausfluge betheiligten, werden die schönen Stunden nicht vergessen können.

* Zimmerbrand. Gestern Nachmittag gegen 1/2 3 Uhr entstand im 2. Stock des Hauses O 114 ein Zimmerbrand, der rechtzeitig bemerkt und von den Hausbewohnern mit Hilfe der rasch herbeigekommenen Nachbarschaft wieder gelöscht wurde. Der Brand ist dadurch entstanden, daß ein 4jähriger Knabe, der sich allein im Zimmer befand, nach der unter einem Bette sich befindenden Kasse suchte, hierbei ein brennendes Bündelholz benutzte, mit welchem er den Vorhängen zu nahe kam, die sofort Feuer fingen. Der Junge betrug noch die Geistesgegenwart, sich durch ein nach der Gallerie gehendes Fenster zu flüchten, da er die Thüre, die er vorher verschlossen hatte, nicht mehr öffnen konnte.

* Fortschritte des Velocipeds. Einen höchst komischen Anblick gewährte heute früh ein auf einem Dreiräderigen Schornsteinfeger in seinem berüchtigten Kostüm, den Cylinder auf dem Kopfe und Leiter nebst Wren und Angel hinten aufhängend. Derselbe kam von Vadenburg und nahm seine Tour nach dem Waldhof, wobei er sein schwarzes Handwerk auszuüben hatte. Wie werden in nicht gar ferner Zeit das Velociped in jeder Geschäftsbranche vertreten finden und nicht allein den Kaufmann, sondern auch den Handwerker, wenn sich derselbe zu seinen auswärtigen geschäftlichen Verrichtungen bedienen sehen, vorausgesetzt, daß bis dahin der Preis der Maschine ein billiger geworden, was wohl nicht bezweifelt werden kann.

* Ertrunken. Gestern Nachmittag ertrank ein neuer Rheinländer der etwa 7 Jahre alte Sohn des Rheinländerführers Bachmann aus Ludwigshafen. Obwohl ein Schiffer, welcher Augenzeuge des Unfalles war, alsbald den Knaben zu retten suchte, konnte er denselben doch nur mit als Leiche aus dem Wasser bringen.

* Schwere Arbeit und große Hitze erzeugen viel Durst. Den Beweis hierfür lieferten dieser Tage wieder einige Steinträger, die an einem Bau hier bebeschäftigt, in verhältnismäßig kurzer Zeit bei einer Accordarbeit Mark 90 verdienten und in der gleichen Zeit für Mark 60 Schorle-Morle tranken. Und da klagt man noch über schlechte Zeiten!

* Unglücksfall. Vom Gerüst der Trinitatiskirche führte gestern Vormittag ein Maurer aus Darmstadt, glücklicher Weise aus nicht beträchtlicher Höhe, herab und erlitt außer einer schweren Kopfwunde mehrere erhebliche Contusionen an den Schultern und der Hüfte. Der Verunglückte, welcher in das allgemeine Krankenhaus verbracht wurde, soll mit der folgenden Krankheit behaftet und in Folge eines Anfalles verabschiedet sein. Wir sind der Meinung, daß solche Leute auf Gerüsten keine Verwendung finden sollen.

* Konstantz, 15. Aug. Es wird vielen Lesern Ihres Blattes willkommen sein, zu erfahren, daß aus Anlaß der XI. Generalversammlung der Cäcilienvereine, welche vom 22. bis 24. August hier abgehalten wird, folgende Bestimmungen von der Großh. Generaldirection der Eisenbahnen beschlossen sind: 1. Das vom 19. bis 23. August in der Richtung nach Konstantz gelöste Retourbillet gilt 10 Tage, wenn der Inhaber hier eine Theilnehmerkarte um 3 Mark oder falls er schon Mitglied des Cäcilienvereins ist eine Wittelsbillerkarte um 2 Mark (Lehrer zahlen nur 1 Mark) löst und solche bei der Heimfahrt jeweils vorweist. Das Bureau zum Vorn der Karten ist im Conciliansgebäude. 2. Sammtliche auf hiesigen Stationen vom 21. bis 23. August nach Konstantz gelöste Retourbillet werden um einen Tag verlängert.

Landwirthschaft, 15. August. In gestriger Nacht besuchte Generalversammlung des Turnvereins Hemsboj wurde die Rechnungsablage entgegengenommen. Die Einnahmen im vorverwichenen Jahr betrugen 617 Mark 20 Pf., die Ausgaben 429 Mark 33 Pf., Ueberschuss 187 Mark 87 Pf. Als 1. Vorsitzender wurde gewählt Herr Konrad Ziel, als 2. Friedrich Gbels, als Säckelwart Jul. Pfeiffer, als Schriftwart Jakob Weber, als 1. Turnwart Jos. Wolf, als 2. Joseph Maier, als Reingewalt H. Beringer, als Beisitzer M. Reupp und W. Keller. Die Ballotagekommission wird gebildet aus den Herren Ludwig Wild, Christ. Schiffer, W. Kinsel und A. Jacob.

Rehingsheim, 15. August. Unser diesjähriges „Erntefest“ hatte sich, vom schönsten Wetter begünstigt, eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen und waren es besonders unsere „überreichen“ Nachbarn, die unsere „Erntebrot“ mit ihrer Gegenwart beehrten, sich an Speis und Trank erlabten, ihre Tanzbeine schwingen und dann am Abend frohdenhaft ihren heimischen Penaten zuschauten, wobei dann auch die und da bei manchem Schiffsman das „Steuer“ verlachte. Doch was thut's, schon war's, sagten sie und „s gibt nur e Mannem“ riefen sie, und das ist wahr!

Prozeß Schinack.

Antisch, 14. August. Vor dem hiesigen Schwurgerichte spielt gegenwärtig die auf elf Tage anberaumte Verhandlung gegen den Raubmörder Anton Schinack, dessen Unthaten die Bevölkerung der Kronländer Währen und Schießen durch Wochen in Aufregung versetzten. Der Angeklagte, eine gedrungene kräftige Gestalt von wenig intelligentem Aussehen, ist, wie im Verlaufe der ganzen Voruntersuchung, sichtlich bemüht, durch Verjüngung seiner Gesichtszüge den Zeugen die Manosierung seiner Person zu erschweren. Seine Physiognomie zeigt ein entschieden unheimliches Gepräge und hat einen im hohen Grade brutalen Ausdruck. Weit absehbare Ohren, tief in die Stirne herabgefallenes Haar, in der Regel zu Boden geschlagene Augen, welche jedoch von Zeit zu Zeit unheimlich drohende Blitze schleudern, vervollständigen das Exterior des Angeklagten, welcher sich wegen einer langen Reihe von schweren Verbrechen zu verantworten haben wird. Der Angeklagte, der in Begleitung zweier Bedienten mit aufgepflanztem Bajonnet in den Saal geführt wird, hat eine eigenthümliche Beruhigungstaktik gewählt. Allen Fragen des Untersuchungsrichters zeigt der Angeklagte vollständiges Stillschweigen entgegen, höchstens befragend, daß die bei ihm vorgefundenen Sachen sprechen mögen. Auch war er nicht zu bewegen, irgend eines der im Laufe der Untersuchung aufgenommenen Protokolle zu unterfertigen. Die Anklage legt dem Anton Schinack, 36 Jahre alt, zu Neumarkt im Salzkammergute, Tuchmachergehilfe, zur Last: Sechs vollbrachte menschliche Raubmorde, drei versuchte Raubmorde, einen versuchten Mordmord, mehrere öffentliche Gewaltthatigkeiten und Diebstähle.

Neue Unglücke in den Alpen.

Auf's neue ist die Stadt Zürich in schmerzliche Aufregung versetzt durch die Kunde von einem Unfall, dessen Opfer ein Züricher Alpenklubist geworden: Am Samstagabend verunglückte am Samstag Herr Albert Sulzer. Er ist an anscheinend ungeheurer Stelle auf der Walliser Seite; die Möglichkeit, daß der Sturz in die Tiefe Folge einer plötzlichen eingetretenen furchtbaren Störung war, ist nicht ausgeschlossen. Der Verunglückte war ein erfahrener, durchaus vorsichtiger Berggänger, der das selbst ist bekanntlich viel begangen und von Jedermann.

Nach eingelangten Depeschen des Herrn Professor Ritter verließen er und Herr Alb. Sulzer-Ernt am Samstag Morgens 6 Uhr, reisten auf der Bahnhöhe im Hotel Banfleur und langten nach 2 Uhr Nachmittags beim Pont neuf (auf der Walliser Seite des Sanetschpases) an.

„Einige Schritte oberhalb der Brücke stürzte mein Gefährte, der etwas hinter mir marschierte (vermutlich verunglückte sein Fuß in Baumwurzeln) plötzlich links in die tiefe Schlucht. Ich sah ihn einen Moment rollen, dann verschwand er, und ich hörte nur noch einen dumpfen Fall. Ihn zu halten war unmöglich. Der Fels ist sonst ganz gefahrlos, nur an dieser Stelle tritt er dem Abgrund nahe. Ein Führer wäre von keinem Nutzen gewesen, er hätte uns denn am Seile führen müssen, und das geschieht am Sanetschpasse bekanntlich niemals. Die Leiche wird Sonntags noch nach Sitten gelangen.“

Es erhebt aus diesem Bericht, daß Herr Sulzer, welcher ein sehr geübter Bergsteiger war, in jenem unglücklichen Augenblick vielleicht auf den Weg, der nebenbei bemerkt, ein begangener Saumpfad ist, nicht Achtung gab, eben weil keine Gefahr sichtbar war und so an vermeintlich sicherer Stelle zu Tode fiel, nachdem er auf seinen vielen Hochgebirgsfahrten hunderte von Malen viel gefährlichere Stellen mit Gewandtheit und Sicherheit überwunden. Sulzer war ein fröhlicher, beliebter Sektionsgenosse, sein plötzlicher Tod geht besonders denjenigen nahe, die Gelegenheit hatten, mit ihm gemeinsame Exkursionen zu machen; wie werden ihm daher ein freundliches Andenken bewahren und betrauern ihn von ganzem Herzen.

Zwei Brüder von Rosenfeld bestiegen am Sonntag mit einem Freunde von Chur und einem Mädchen den Fels. Auf dem vom Regen durchnässten Fels staudelte das letztere beim Abstieg; einer der Rosenfelder wollte es halten, gerieth aber ebenfalls ins Rutschen und das gleiche Schicksal widerfuhr dem Churer, der schleunigst Hilfe zu leisten suchte. So stürzten die drei eine jähe Wand hinunter und liegen gerichtet im Abgrund. (N. Z. Z.)

Neueste Nachrichten.

Die Regierung in Elsass-Lothringen.

Die „Elsass-Lothringische Landeszeitung“ hatte bekanntlich die Nachricht der „Meyer Zeitung“ bestritten, wonach die Wiederbesetzung der Stelle des Staatssekretärs in naher Aussicht stünde und hatte gleichzeitig die Gerüchte über „Reibungen“ im Ministerium als müßige Erfindungen bezeichnet. Die „Meyer Zeitung“ bringt nun folgende Antwort: „Der „Landeszeitung“ ist von der „Nothwendigkeit einer sofortigen Besetzung der Stelle des Staatssekretärs“ nichts bekannt; „die ganze Angelegenheit könne zur Zeit um so weniger in Frage kommen, als der Kaiser über die Vertretung in den Amtsgeschäften des Staatssekretärs erst neulich Bestimmungen getroffen habe.“ Die einstweiligen Bestimmungen für die Dauer der Abwesenheit des kaiserlichen Statthalters sind durch die gestrige Rückkehr desselben aus dem Urlaube vorerst gegenstandslos geworden. Von einer „sofortigen“ Besetzung des Staatssekretariats hatten wir mit keiner Silbe gesprochen; auf die Dauer kann dagegen die jetzige Vertretungsweise allerdings nicht beibehalten werden. Hieran ändert auch eine Ablegung durch die Straßburger Offizien nichts, da die Entscheidung bekanntlich nicht mehr in der Landes-

hauptstadt, sondern nur in Berlin ruht. Die „Meyer Zeitung“ mag noch so oft die „Reibungen im Ministerium“ für „müßige Erfindungen“ erklären und kann dies um so leichter, als die Besprechung der Einzelsache sich selbstredend der Öffentlichkeit stets entziehen muß. Thatsache ist und bleibt aber das Vorhandensein einer entschieden germanisirenden Richtung, welche vor den Velleitiden gewisser Notablen keinen Halt mehr macht, sondern unparteiisch und ausnahmslos stets durchgreift, einerseits und das Entgegenwirken einer, wie die Erfahrung zeigen wird, politisch ungerechtfertigter Rücksichtnahme auf die bisher oft ablehnende Stellung des Landesauschusses andererseits. Beide Richtungen bewegen sich um das Staatssekretariat; Herr von Buttkamer scheint aber ziemlich sicher zu sein, nicht sobald wieder aus dem ihm überlassenen Staatssekretariat auszuziehen und einem Staatssekretär (aus Preußen oder dem Reichslande) Platz machen zu müssen. Entweder behält er nebenamtlich die Vertretung des Staatssekretärs bei Verhinderung des k. Statthalters, oder er wird, was der z. Z. noch geltenden Landesverfassung am besten entspricht, das Amt selbst endgültig übertragen erhalten müssen. Die Gesetze bestehen doch nicht, um stillschweigend durch entgegengesetzte Praxis abgeschafft zu werden, sondern müssen entweder befolgt oder förmlich abgeschafft werden. Hierzu hat der Reichstag mitzuwirken, worin die Ablehnung unserer „amtlichen Zeitung“ noch im Spätherbst zur Sprache kommen wird, falls sie noch so lange von ihr aufrecht erhalten werden kann.

Telegramme.

* Konstantinopel, 15. Aug. Gestern Abend brannten in Skutari 1200 meist hölzerne Häuser nieder, auch die griechische und armenische Kirche wurden ein Raub der Flammen. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

* Konstantinopel, 15. Aug. Die Pforte richtete dem Vernehmen nach ein Rundschreiben an die Mächte, in welchem sie ausführt, daß sie sich nach der feierlichen Erklärung des Koburzers, nicht eher nach Bulgarien zu gehen, bis das Einverständnis der Pforte und der Mächte erfolgt sei, zwar jeglicher offiziellen Beziehungen zum Prinzen enthalte, jedoch zu erfahren wünsche, welches die Ansichten der Mächte hinsichtlich der Haltung des Prinzen seien, welche Instruktionen dieselben ihren Agenten in Sofia ertheilen würden, und welche Anschauungen sie bezüglich der Mittel zur Lösung der Frage hegten.

* Sofia, 15. Aug. Die Regenten und Minister gaben ihre Entlassung. Die Truppen der hiesigen Garnison legten den Eid für den Prinzen in die Hände des Metropolitens ab. Die Staatsbeamten wurden in der Kathedrale vereidigt.

* Kairo, 15. Aug. Einer Meldung des Reuterschen Bureaus zufolge verständigte sich Frankreich mit England dahin, daß 250,000 Pfund von den ägyptischen Einkünften hinfür jährlich für die theilweise Abschaffung der Frohnarbeiten verwendet werden sollen. Die ägyptische Regierung wird dies Arrangement den anderen Mächten zur Genehmigung unterbreiten.

Mannheimer Handelsblatt.

* Mannheimer Fettvieh-Markt, 15. Aug. Es wurden heigetrieben und wurden verkauft: per 100 Ko. Schlachtgewicht zu Mark: 51 Ochsen I. Qualität M. 125, II. do. M. 120, 805 Schmalvieh I. Qualität M. 110, II. do. M. 80, 298 Kälber I. Qualität M. 105, II. do. M. 90, 415 Schweine I. Qualität M. 108, II. do. M. 100, 38 Milchkuhe M. 450—500, 12 Schafe M. 35. Zusammen 1621 Stück im Gesamt-Erlös von M. 228,250.

Mannheimer Effektenbörse.

(Aus dem „Mannheimer Journal“.)

▽ Mannheim, 15. August. An heutiger Börse waren Verein chem. Fabriken $\frac{1}{4}$ pCt. über dem letzten Briefcours, zu 25 pCt. gesucht; Westeregeln Actien waren $\frac{1}{2}$ pCt. gefragt. Bierbrauerei-Actien bleiben beliebt und sind in Folge dessen zum Theil höher. Brauerei Sinner waren $\frac{1}{2}$ pCt. und Heideberger Brauerei 137 $\frac{1}{2}$ pCt. gesucht; Schwetzingen wurden $\frac{1}{2}$ pCt. umgesetzt, Eichbaum schlossen 183 Geld, 184 Brief.

* Mannheimer Getreidemarkt.

Die Gerüchte einer abermaligen Zollerhöhung werden immer lauter und finden in den interessierten Kreisen immer mehr Glauben; in Folge dessen zeigt sich bei den Consumenten etwas bessere Kaufslust, und wenn auch die Weizenpreise eine namhafte Erhöhung noch nicht erfahren konnten, so hat unser Markt gegenüber den Vorwochen doch ein entschieden freundlicheres und zuversichtlicheres Gepräge erhalten. — Der Artikel Mais ist fest und weiter steigend in Folge der anhaltenden Dürre, durch die alle Futterartikel inkrustiert wurden. Auch für Hafer angenehme Stimmung; Gerste dagegen bleibt unverändert.

Mannheim, 11. Aug. (Mannheimer Börse, Produktenmarkt.)			
Weizen, Pfälzer	17.50	—	—
„ norddeutsch	17.50	—	—
„ Redw.	18.00	—	—
„ Spring	18.00	—	—
„ Saxonka 1889	18.75	—	—
„ 1888	18.50	—	—
„ Am Winter	18.00	—	—
„ La Plata	18.00	—	—
Kernen	18.00	—	—
Boggen, Pfälzer	13.50	—	—
„ Russischer	13.50	—	—
„ Bulgarischer	13.50	—	—
„ norddeutsch	13.50	—	—
„ holländ.	13.50	—	—
„ Pfälzer	13.50	—	—

Nr. 0 1 2 3 4			
Weizenmehl	24.50	25.00	25.50
Boggenmehl Nr. 0	23.00	23.50	24.00
Tendenz: Weizen gefragt. Gerste noch wenig Geschäft. Roggen unverändert. Hafer verkauft.			

Frankfurter Effekten-Societät.

Frankfurt, 15. August.

Credit-Actien 228 —, b. Disconto-Comm. 195.40, 30, 40, 195.20 b. Deutsche Bank 165.10, 20 b.

Gotthard 102.90 b. Central 103.40, b. Nordost 63.90, 64.10, 64 b. Union 82.40 b. Westbahn 28.20 b. Lübecker 166, 165.90 b.

Verein deutscher Oelfabriken 116.70 b. G. Italiener 97.15 b. Ungarn 81.30 b. Portugiesen 66.90 b. Nach Schluss. 6 Uhr 30 Min.

Disconto-Comm. 195.10. Deutsche Bank 165.10, Staatsbahn 182 $\frac{1}{2}$.

Amerikanische Produkten-Märkte

Schlusscourse vom 15. August.

Mitgetheilt von E. Blum & Strauss, Mannheim.

Monat	New-York				Chicago			
	Weizen	Mais	Schmalz	Café	Weizen	Mais	Schmalz	Café
August	90 $\frac{1}{2}$	—	—	18 —	89 —	40 $\frac{1}{2}$	6.55 —	—
Septbr.	91 —	48 $\frac{1}{2}$	6.89	18.10	90 $\frac{1}{2}$	40 $\frac{1}{2}$	6.55 —	—
Oktbr.	89 $\frac{1}{2}$	48 $\frac{1}{2}$	6.95	18.30	71 $\frac{1}{2}$	40 $\frac{1}{2}$	6.55 —	—
Novbr.	89 $\frac{1}{2}$	50 $\frac{1}{2}$	6.95	18.40	—	41 $\frac{1}{2}$	6.55 $\frac{1}{2}$	—
Dezbr.	84 $\frac{1}{2}$	—	6.95	18.45	75 —	41 $\frac{1}{2}$	6.55 —	—
Januar 1890	86 —	—	7.00	18.50	—	40 $\frac{1}{2}$	6.72 $\frac{1}{2}$	—
Febr.	87 $\frac{1}{2}$	—	—	18.50	—	—	—	—
März	88 $\frac{1}{2}$	—	—	18.55	—	—	—	—
April	89 $\frac{1}{2}$	—	—	18.50	—	—	—	—
Mai	90 $\frac{1}{2}$	—	—	—	81 —	—	—	—
Juni	91 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—	—	—	—	—

Herausgeber:

Dr. jur. Hermann Haas.

Verantwortlich:

Für den politischen Theil: Julius Haas.

Für den lokalen und Handels-Theil: J. Haas.

Für den Reklamen- und Inseratentheil: J. H. Werle.

Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, sämtlich in Mannheim.

Stimmen aus dem Publikum.

Aus unserem Leserkreise erhalten wir folgende Zuschriften:

Verein zur Beschaffung ärztlicher Hilfe und Arzneien zu Mannheim.

Wie Einsender dieses heute zufällig erfahren hat, beabsichtigt obiger Verein am 21. August ein Waldfest abzuhalten. In erster Linie nun möchte ich mir an den Vorstand die Frage erlauben, wie sich die Herren Vorstände das Recht herausnehmen können, ein derartiges Fest anzubereiten, ohne die Mitglieder um deren Genehmigung zu befragen, abgesehen davon, daß die Abhaltung eines solchen Festes sich mit den Grundprinzipien des Vereins absolut nicht verträgt, denn was müssen sich die Herren Verräte und Apotheker sagen, wenn sie in einer Zeitung eine solche Bekanntmachung lesen? — oder glauben denn die Herren Vorstände durch Abhaltung eines Waldfestes einen Gewinn erzielen zu können? Dann sind sie aber meiner Ansicht nach ganz irrigir Meinung, denn meistens derartige Feste schließen mit einem Defizit ab, und aus welchen Mitteln soll ein wahrscheinliches Defizit bei unserem Vereine gedeckt werden? — Und welche Generalversammlung oder welcher Paragraph im Statut ermächtigt den Vorstand, derartige Ausgaben zu machen?

Wenn die Kasse des Vereins ein Defizit aufzuweisen hat, warum bringt denn der Vorstand solche wichtige Angelegenheit nicht vor eine Generalversammlung, welche ohnedies statutengemäß schon längst hätte abgehalten werden sollen, um gemeinschaftlich beraten zu können, auf welche Art und Weise das Defizit gedeckt werden kann. Jedenfalls ist der von dem Vorstand eingeschlagene Weg der allerunrichtigste, und drängt sich mir hierbei die feste Meinung auf, daß der Grund zur Abhaltung eines Waldfestes ein ganz anderer ist, und der Verein mit seinem Namen nur als Dedmantel zur Bezweckung einer ganz anderen Sache dienen soll. Denn wie kommt es, daß, trotzdem bekannt gemacht ist, ein etwaiger Ueberschuss solle zur Deckung der Unkosten der Medicinalkassen dienen, Eintrittskarten zu dem Waldfeste, welche mit 15 Pfg. zu bezahlen sind, in der Mittagsstunde auf der Straße an andere Arbeiter, welche, nebenbei gesagt, nicht einmal Mitglieder sind, vertheilt werden? Ich frage deshalb nochmals: wenn ein Defizit in der Kasse ist, warum sucht der Vorstand nicht rechtzeitig diesem Uebelstande abzuhelfen? Hätte man i. H. bei einer der letzten Generalversammlungen den gut gemeinten Rathschlägen einiger Mitglieder Gehör geschenkt, so würde der Verein jetzt auf anderen Füßen stehen. Damals wurde der Vorschlag gemacht, in erster Linie an Verwaltungskosten zu sparen und den fetten Gehalt von M. 1800 des Vorstandes zu kürzen und die Verwaltung mehr als Ehrensache zu betrachten. Trotzdem bei der letzten Generalversammlung ein um M. 600 billigeres Offert eingelaufen war, so wurde doch von einem gewissen Theil der damals anwesenden Mitglieder dagegen gestimmt und der alte Rodus beibehalten. Warum dies? Hätte man dafür gestimmt, so hätte von diesem Zeitpunkt ab der Verein auch aufgehört, ein politisches Versorgungs-Institut zu sein. Ich kann nicht begreifen, daß die Mitglieder noch nicht eingesehen haben, wie unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein segensreiches Fortbestehen des Vereins unmöglich ist. Wenn die Mitglieder für die Folge nicht mehr Interesse als bisher für diese gute Sache an den Tag legen und nicht darauf dringen, daß vor allen Dingen in der Verwaltung des Vereins geipart wird, und entschieden gegen jede Eigenmächtigkeit des Vorstandes Verwahrung einlegen, so wird der Verein nie und nimmer auf einen arden Fortschritt kommen. Jedenfalls wäre es von Seiten der Herren Vorstände viel richtiger gewesen, erst die statutengemäße Generalversammlung abzuhalten und Rechenschaftsbericht abzugeben, als ein Waldfest zu veranstalten.

Ich hoffe, daß sich meinen obigen Ausführungen recht viele Mitglieder anschließen und sich nicht auch fernerhin von einer gewissen Minorität des Vereins terrorisiren lassen, sondern sich endlich ermannen und bei der nächsten, hoffentlich bald stattfindenden Generalversammlung meinen guten und wohlgemeinten Rathschlägen ihre Unterstützung zu Theil werden lassen.

(Wir sind selbstverständlich auch zur Aufnahme einer etwaigen Entgegnung in unserem Blatte gerne bereit. D. Reb.)

Gerechter Herr Redakteur!

Ich hatte vorgestern Gelegenheit, einem Gesangs-feste in Mainz beizuwohnen. Die Kritik der vorgetragenen Geänge muß ich einer berufeneren Feder überlassen; nur soviel von dem einzigen hiesigen Verein, der dort vertreten war, kann ich Ihnen mittheilen, daß besonders das zweite Lied einen großen Erfolg hatte. Aber zwei andere Dinge will ich Ihnen mittheilen, die wohl in Deutschland selten vorkommen werden. Ich war erstaunt, die schönen Anlagen dieser Stadt so unendlich „Boulevarde“ benannt zu sehen und erlaubte mich bei einem Festführer um die Ursache. Wir sind hier international war die traurige Antwort. Ich sollte von diesem „internationalen“ Standpunkt noch einen deutlicheren Beweis erhalten: In der schön geschmückten Festhalle waren zwar unsere deutschen einzelnen Landesfarben reichlich vertreten, unter der Masse sah ich sogar eine schwarz-weiß-rote Fahne; aber was ich bei jedem Feste, auf dem kleinsten Dorfe, wo sich deutsche Gesangsvereine zusammenfinden, vorfinden, eine Hüfte unseres Kaisers und des Landesfürsten, in Mainz war davon nichts zu sehen.

PHIVIM

Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff, Mannheim.

60jährige Specialität in:

Waagen jeder Art und Tragkraft mit und ohne Chameroy's Patent-Registrier-Apparat (D.-R.-P. 1525) zum selbstthätigen Aufdrucken des Gewichtes auf Wiegekarten. Aeltester u. vorzüglichster Billetdruckapparat.



Krahnen & Hebevorrichtungen
für Hand- und Motorenbetrieb,
Schlachthaus-Einrichtungen.
Sicherheits-Aufzüge
jeder Construction, für Maschinen- u. Handbetrieb.

Speise-Aufzüge

Mohr's Patent No. 30391.
Rootsgebläse, Feldschmieden, Schmiedeherde.

Mohr's Universal-Control-Apparat
(D.-R.-P. 24304)

zur Controle von Massen-Transporten jeder Art.
Control-Apparat für Drahtseilbahnen.



Material-Prüfungs-Maschinen
mit selbstthätigem

Diagramm-Apparat.

(Mohr's Patent No. 10240).

Prospecte gratis und franco.

35551

Natürlich kohlensaures Mineralwasser



Selzer-Brunnen



(Leonhardt-Quelle)

Laurenze & Co., Gross-Karben im Grossherzogthum Hessen.

Diplome und Medaillen London, Sidney, Paris, Frankfurt a. M., Offenbach a. M. &c. &c.

Analysirt von Prof. Geheimrath Dr. Fresenius in Wiesbaden.

Das natürliche **SELZER** ist in Folge seiner unübertroffenen Güte und seines hohen sanitären Werthes das beliebteste **Tafel- und Gesundheits-Wasser.**

Versandt in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Krügen oder $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen.

Hauptniederlagen **J. H. Kern, C 2, 11,**
und **H. Gräff II., S 3, 7.**

- 772 -

aus dem Gefühl meiner Erniedrigung. Auch heute noch wärest Du der Theil, der am meisten giebt, das Beste fehlt mir ja, das ein Weib in die Ehe bringen kann . . .

— Sei still! Sei still! unterbrach er sie fast rauh.

— Das Weiden hat uns beide geläutert, ich war ein dummes stüchtiges Ding, das ein ehrliches Männerherz nicht zu schätzen wußte, und habe die Erkenntniß schwer genug erkaufte. Es könnte ja vielleicht als eine Unweislichkeit gelten, daß ich hierher gekommen bin, aber ich wußte, wie Dir zu Muth ist, und da solltest Du nicht verlassen sein. Wenn Du noch so wie früher dächtest, wenn Du mich noch liebtest . . .

— Ob ich Dich noch liebe! Aber eben weil ich es thue, wie könnte ich Dein Schicksal an meine ungewisse Zukunft fesseln?

— Ist es nur das? sagte sie lächelnd.

— Ja, das ist es nur, denn das andere, daß ich kein unbescholtener Mensch mehr bin, darf ich Dir ja nicht vorkommen.

— Nein, das darfst Du nicht, sagte Liesbeth mit einer Bewegung ihrer Hand, als wolle sie ihm diese auf den Mund legen.

Sie zog ein Papier aus ihrer Tasche und entfaltete es.

— Ich bringe Dir mehr als nur mich selbst, ich bringe Dir auch die Grundlage zu unserer künftigen Existenz. Hier ist der Kaufvertrag über eine gangbare Schlosserei in der Residenz, den Du nur zu unterschreiben brauchst, um der Besitzer derselben zu sein.

— Wie? sagte er, wie kommst Du dazu?

— Ich habe in Fräulein Frieda Wörner, in deren Hause ich mich befinde und die des Doktors Braut ist, wovon Du wohl am besten erfahren kannst, wie gegenstandslos Dein Verdacht war, eine Beschützerin und Freundin gefunden, die uns die Mittel vorschießt, um uns eine sichere Existenz an einem andern Ort zu gründen. Ueber die Abzahlung der Schuld brauchst Du Dir keine Sorgen zu machen . . . das findet sich alles nachher.

Sie sagte mit diesen Worten alles, was sie selbst wußte, denn unter dieser Form hatte der Doktor das Geld, das er den Weiden ausgemerkt, ihnen zugänglich gemacht, und Frieda hatte für die Ausstattung Liesbeths noch ein Erledliches hinzugefügt.

— Wie dürfte ich das annehmen? fragte Albert. Nein, das kann ich nicht!

— Du weisest mich also zurück . . . o, wie beschämst Du mich! antwortete Liesbeth traurig.

— Nicht Dich . . . nicht Dich! sagte er heiss.

— Aber ich bin nun einmal in der unglücklichen Lage, das Eigenthum als Heirathsgut mitzubringen, und ohne dieses bin ich nicht zu haben. Siehst Du nicht, wie vorsichtig ich bin? sagte sie mit einem Anflug der früheren Schelmerei hinzu.

Da zog er sie mit einem Jubellaut in seine Arme und küßte sie stürmisch zum ersten Mal auf den Mund.

— Nun denn . . . mit oder ohne Heirathsgut, Du bist ein Kleinod, das ich nicht verschmerzen will!

Sie lehnte ihren Kopf an seine Brust und lächelte zu ihm auf.

— So hat das Unglück sich in Glück verkehrt, daß uns in einem neuen Leben besser würdig sein!

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

102601

Dr. Bertheau.

Wasserleitung betreffend.

Zur Ausführung der Hauswasserleitungen.

Meiner werthen Kundschaft, sowie den verehrlichen Hausbesitzern zur Nachricht, daß von mir die Anmeldungen zum Anschluß an die städtische Wasserleitung prompt besorgt werden.

Die Ausführung der Wasseranlagen werden bei streng realen Preisen auf das Gewissenhafteste übernommen und für gute, dauerhafte Arbeit leiste ich Garantie.

Die erforderlichen Anmeldungen bitte ich recht bald an mich gelangen zu lassen.

Conrad Krieg, D 6, 16.

Gas- und Wasserleitungs-Geschäft.

Voranschläge werden prompt besorgt

10268

Wasserleitung betr.

Verehr! Hausbesitzer, welche gesonnen sind, mir die Arbeiten zu übertragen, werden in eigenem Interesse höflich gebeten sich jetzt schon zu entschließen.

Ich halte Lager in Allen zur Wasserleitung nöthigen Apparate und übernehme Heilure, sowie auch die größten Anlagen zu realen Preisen und garantire für meine Arbeiten in jeder Beziehung.

Carl Achilles,

M 2, 4.

10127

G 4, 12. Joh. Dobler, G 4, 12.

Bürstenmacher

(W. Wunder's Nachfolger)

bringt sein Lager in allen Sorten Bürsten und Pinsel in empfehlende Erinnerung.

9457

NB. Anfertigung nach Muster oder Zeichnung sofort, nach bekannten realen Preisen.



Is. Sorte Fettkohle, sehr süßreich, Is. Sorte fettfreie Anthraciten, direct aus dem Schiff, empfiehlt

7930

J. Federle, Brennholz- und Anthracitenhandlung,
Z 3, 6 & 7, Jungbusch.

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Verschlungene Schicksale.

Novelle von Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Dem wollte er sich nicht ausziehen . . . nimmermehr! So blieb ihm denn nichts übrig, als die Stadt zu verlassen, was ihm doch so schwer fiel. Warum? Da er denn einen triftigen Grund dazu? Was hielt ihn hier noch zurück? Liesbeth hatte ihn endgiltig zurückgewiesen, nun wäre es so wie so damit vorbei gewesen. Also fort von hier, fort so bald als möglich!

Wie er noch darüber nachdachte, wo er sich denn hinwenden sollte, klopfte es an die Thür und seine Wirthin erschien auf sein herein! in derselben. Sie hatte etwas Jügendes, Befangenes in ihrem Wesen, das er gleich bemerkte.

Was bringen Sie mir? fragte er ziemlich theilnahmslos.

— Entschuldigen Sie, Herr Frank, ich habe eine Bitte an Sie, sagte die Frau zurückhaltend. Ich hoffe, daß Sie es mir nicht übel nehmen werden.

— Gewiß nicht, wir haben uns ja immer beide verstanden, antwortete der junge Mann.

Die Frau machte ein verlegenes Gesicht, als ob die Erinnerung an ihr langes gutes Einvernehmen ihr etwas unbequem käme, dann sagte sie nach einer Pause:

— Ja, sehen Sie, Herr Frank, das ist schon richtig, Sie sind immer ein ordentlicher Miether gewesen und haben pünktlich Ihr Geld bezahlt, aber ich bin eine arme Frau, ich bin darauf angewiesen, ich darf mich nicht bei der Polizei in Mißcredit bringen, und darum . . .

— Darum? fragte Albert Frank ahnungslos.

— Darum wollte ich Sie bitten, auszugehen . . . Sie können es zu jeder Zeit.

Der junge Mann lachte schneidend auf.

— Recht so! . . . Recht so! sagte er mit einem wilden Ton.

— Sie dürfen es mir nicht übel nehmen, bemerkte die Wirthin wieder, aber sehen Sie . . . wenn so etwas erst vorgekommen ist . . . man kann doch nicht wissen . . . Und wenn vielleicht die Polizei öfter ins Haus käme, das wäre mir doch sehr unangenehm.

— Natürlich . . . das versteht man ja, entgegnete der junge Mann mit beßendem Hohn. Auf die Straße mit dem Schabiat! . . . Das ist ganz recht so! Nur, was die Polizeiaufsicht anbelangt, darin sind Sie im Irrthum . . . ich befinde mich im Besitze meiner vollen bürgerlichen Ehrenrechte.

— So . . . I sagte die Wirthin. Nun, ich verstehe das nicht so genau, indeß . . .

— Sicher ist sicher, fiel er ihr in die Rede. Seien Sie ruhig, ich will Ihnen keine Ungelegenheiten machen . . . heute noch verlasse ich Ihre Wohnung.

— Es thut mir sehr leid . . .

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die Bank gewährt auf Immobilien Darlehen jeder Art zu mäßigem Zinsfuße. Anträge werden sofort erledigt und die Darlehen baar ausgezahlt. Die Bank beleihet Hypothekensorderungen und erwirbt Güterkaufschillinge. Anträge werden auf unserm Bureau Lit. B 4 No. 2 am Schillerplatz entgegengenommen und daselbst jede wünschenswerthe Auskunft erteilt. Die Direktion.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie Bekannten und Bekannten zur gest. Nach-
richt, daß wir mit dem heutigen im Hause Lit. C 1, Nr. 13 ein
Schneidergeschäft, verbunden mit Stoff-Lager,
eröffnet haben.
Durch strenge Reeklität, mäßige Preise und pünktliche Bedienung werden wir uns das
Vertrauen der uns Besuchenden zu erwerben suchen.

Steffen & Zick, Schneider.

C 1, 13 Wir verarbeiten auch Stoffe, welche nicht bei uns gekauft sind. C 1, 13.

Das Waagen-Geschäft

Christoph Müller
S 3, 14

übernimmt fortwährend alle Sorten
Waagen mit Gewichte in Repa-
ratur unter Garantie.
Reparaturen schnell und billig.

Elisabeth-Bad.

Warme und kalte Bäder, me-
dicinische Bäder, römisch-irische
und russische Dampfbäder, eleganter
großer Dampfbad mit Warmwasser.
Massage.

Berlin Mutterlauge und
flüssige Krebsernährung
wird in jedem Quantum abgegeben.

A. Karcher,
B-Besitzer.

Ein Kind wird in Pflege genom-
men. Interessent in der Arzbe. 9338

J. Doerner, Billardfabrikant,

Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstraße 55.

Fabrikation und Lager von Billards in beliebiger Zeichnung
und Ausstattung. Lager aller Ersatzteile und Requisiten, als:
Bälle, Kugeln, Cuesen u. s. w.

Gründliche Umarbeitung gebrauchter Billards und Reparatur
auf Verlangen von solchen.

Umtausch und Verkauf gebrauchter Billards.

KAUTSCHUCKSTEMPEL
empfiehlt in bester Ausführung & billigst

JOSEPH DIEM GRAVEUR
LIT. C 1 N 5 MANNHEIM BREITENBURGER

Restauration zum Kirchengarten.

R 3, 1.

Mittagstisch im Abonnement zu verschiedenen Preisen. Restauration
à la carte zu jeder Tageszeit, rein gehaltene Weine und jeden Tag
Kunst vor hochfeinem Bod. und Lagerbier.

Reimer



TAUNUS-MINERAL-WASSER
Kohlensäurehaltiges Mineralwasser
aus der Taunus-Quelle

TAUNUS-BRUNNEN
Hofen, Grotte, Taunus, Taunus, Taunus

Tannusbrunnen, natürliches Mineralwasser,

bekanntes vorzügliches Durst- und Tafelwasser
ersten Ranges, wird in großen Krügen von min-
destens 1 Liter Inhalt und mehr und in kleinen
Krügen von 1/2 Liter verkauft, wodurch sich der Preis
gegenüber anderer Brunnen bedeutend billiger stellt.
Da sich dieses Wasser, gut gelagert, jahrelang
ohne nachteilige Veränderung hält, so ist dasselbe
für Familien und Privaten sehr zu empfehlen.
Lieferung geschieht franco in's Haus.

Alleinverkauf nur durch
Louis Bärenklau,
R 4 No. 7. Telephon Nr. 382.

Milchgütchen

Empfehle meine neu hergerichtete und bedeutend vergrößerte Garten-
wirtschaft für vorzügliches Bier und Wein, Kaffee, Kuchen, süße
und saure Milch, sowie Morgens und Abends warme Milch, kalte u.
warme Speisen zu jeder Tageszeit. Schönster Ausflugsort durch den Schloss-
garten und Steinfelsenpromenade, schöne Aussicht auf den Rhein, großer Lum-
melplatz für Kinder.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Gilbert.

Alle Sorten

Ruhrkohlen, Brennholz, Bündelholz, Braunkohlen-
Bridgetts Marke sowie Bord, Rahmen, Latten,
Bohlenstangen etc.

empfiehlt in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

K 2, 12/14. Friedr. Grohe. K 2, 12/14.

— Schon gut . . . ich erlasse Ihnen das Uebrige!
Er war aufgesprungen und ging mit großen Schritten im Zimmer auf
und ab.
— Die Krähen, die Krähen, nun fallen sie über das Opfer her, sagte
er zwischen zusammengepreßten Zähnen. Und so wird Dir's gehen überall hier,
wo Du Dich sehen läßt. Was habe ich denn gethan? Mich rächen wollen an
einem Schurken, der mich um mein Lebensglück betrogen hat, für das die so ge-
nannte irdische Gerechtigkeit keine Sühne bot. Freilich . . . die Selbsthilfe gilt
hier nicht, wir sind nicht in Amerika. Amerika! Apropos, das ist ja der Zu-
fluchtsort aller Europäer. Ich bin auch müde, des ganzen Lebens . . .
jetzt weiß ich, wo ich bleibe . . . Auf nach Amerika! Nur fort von hier!
Er schien es mit dem Fortkommen dann auch sehr eilig zu haben, denn er
öffnete Schrank und Kommode und nahm Wäsche und Kleidungsstücke heraus
und fing an, diese in einen großen Koffer zu packen. Von dieser Beschäftigung
war er so sehr in Anspruch genommen, daß er ein zweimaliges leises Klopfen
an der Thür überhörte. Als die Thür dann aber aufgemacht wurde, da wandte
er sich um.
— Elisabeth! sagte er bestürzt, erfreut.
Sie stand unter der Thür mit einer so schüchternen, fast demüthigen
Haltung, daß es ihm ganz seltsam um's Herz wurde.
— Wollen Sie nicht näher kommen? sagte er besangen.
Das Mädchen machte die Thür hinter sich zu.
— Sie wollen fort? fragte sie.
— Jawohl . . . fort in's gelobte Land! antwortete er mit erzwungener
Laune. Damit mir die Krähen nicht die Augen ganz und gar aushacken! Diese
jämmerliche Menschheit . . . aber nein, sie hat ja recht . . .
— Wer hat Ihnen denn etwas gethan?
— Mir? . . . Keiner! . . . Ich kann mich nicht beschweren . . . ha ha
ga! . . . Sprechen wir nicht davon, mir elkt davor! . . . Aber Sie, Frau-
lein Elisabeth, wie unvorsichtig Sie sind! Ein Mädchen geht überhaupt nicht
zu einem Mann, und nun gar zu einem entlassenen Sträfling.
— Albert! sagte sie mit einem Ton, der ihm wunderbar zum Herzen drang.
Er war dadurch plötzlich aus seiner tollen Laune geworfen und sah fast
beschaamt vor sich hin.
— Ich bin gekommen, um Ihnen zu zeigen, daß Sie meine Freundschaft
jedemfalls nicht verloren haben, sagte sie hinzu, indem sie ihm schüchtern die Hand
hinhielt.
Er nahm dieselbe und hielt sie eine Weile fest, dann ließ er sie plötzlich
los, und es kam wie ein schluchzender Laut aus seiner Brust.
— Ach, Elisabeth . . .
Er verschluckte mit Gewalt das andere.
— Sollen Sie doch nicht so traurig, sagte sie bittend. Nun ist ja das
Schlimme überwunden, und über der Meinung der Menschen muß uns das Be-
wußtsein unseres Inneren stehen. Was Sie gethan haben, geschah aus Irrthum
und im Jorn.
— Aus Irrthum? fiel er ihr finster in's Wort.
— Ja, Albert, aus Irrthum . . . ich schwöre es Ihnen, Sie haben einen
Mann tatsächlich im Verdacht, der gerade in unigennüßigster, edelster Weise sich
uns als Freund bewiesen hat.
— Elisabeth?

— Ja, ja . . . wenn ich es Ihnen schwöre, daß er es nicht gewesen ist,
daß er keine Ahnung hatte, warum Sie das Attentat gegen ihn ausgeführt,
werden Sie es mir dann glauben?
— Dann muß ich es ja, antwortete der junge Mann gedrückt, aber dann
hätte ich mich ja als ein Lump dem Doktor gegenüber gezeigt.
Er weh es jetzt, aus welchem Grunde Sie so handelten, und er verkennt
Sie nicht, Sie haben seine volle Verzeihung.
Er blinnte düster vor sich hin.
— Hätten Sie mir die Wahrheit gesagt, wie ich danach frug, es wäre
nicht geschehen.
— Albert, sagte sie beschwörend und sagte mit ihren beiden Händen die
feinen, feinen Sie nur in diesem einen Punkt geduldig . . . vielleicht kommt noch
einmal eine Zeit, wo ich es Ihnen sagen kann, aber jetzt in diesem Augenblick,
glauben Sie mir, ich es besser so. Es ist ja nun alles vorbei!
— Nun gut, ich beschweide mich . . . ich habe ja auch kein Recht zu der
Frage. Aber der Zeitpunkt, von dem Sie sprechen, wird dann wohl niemals
eintreten, denn wir sehen uns nicht wieder.
— Wo wollen Sie hin? fragte Elisabeth bestürzt.
— Nach Amerika! Was soll ich hier noch, wo mir die Gefängnißhaft
überall hindernd im Weg treten würde? Ich sehe hier keine Aussicht auf
eine gesicherte Existenz vor mir . . . ich habe keinen Plan und keinen Muth
. . . folglich gehe ich.
Es trat eine Pause ein, in der beide mit gesenkten Augen sich gegenüber-
standen, aber um so lauter sprach bei jedem das Gefühl.
— Und ich? sagte da Elisabeth leise.
Er fuhr plötzlich empor und sah sie mit einem leuchtenden Blick an.
— Elisabeth! sagte er, die Arme erhebend. Welchen Gedanken erregen Sie
in mir!
Aber er ließ die Arme gleich wieder sinken.
— Es ist ja vorbei . . . vorbei!
— Was ist vorbei?
— Sie wissen es ja. Damals wiesen Sie mich zurück, als ich noch ein
Mann in der Stellung und unbescholten war. Heute . . . was bin ich heute?
Es entstand wieder eine Pause, in der jedes die Blicke des andern vermied.
Dann bemerkte Elisabeth nach ein paar hastigen Athemzügen leise:
— Und doch bin ich gekommen, Sie um die damals zurückgewiesene Hand
zu bitten.
— Elisabeth! sagte er da mit einem Laut, vor dem das Herz des Mädchens
zitterte. Was sagen Sie mir?
— Nichts weiter, als wozu mein Herz mich treibt.
— Sie hätten mich wirklich lieb?
— Ja, ja, ja!
Er machte wieder eine heftige Bewegung, als wolle er sie an seine Brust
reihen, dann aber trat er wie gewaltig sich bezwingend zurück.
— Nein, nein, ich nehme das Opfer nicht an.
— Wenn es aber kein Opfer ist, wenn mein Lebensglück davon abhängt?
Sieh, Albert — er bedte zusammen, wie sie zuerst die traurige Anrede gebrauchte
— damals sagte ich Dir, alles, alles empfangen zu müssen, nichts dafür geben
zu können, das wäre mir zu hart. Es war vielleicht ein falscher Stolz, die wahre
Liebe soll ihn wenigstens nicht kennen, aber ach, dieser Stolz entsprang ja nur

Warnung!

Ich warne hierin Lebermann, meines
Frau Katharina Wood, geb. Fabig,
auf meinen Namen etwas zu leihen
oder zu verpfänden, indem ich keine
Zahlung dafür leisten.
Heidenheim, den 15. August 1887.
Nikolaus Wood.

Brennholz.

Rein gemachtes, nussbaum
Abfallholz à 60 Bq. per 1/2 Stk.
oder à 120 Bq. per 1 Stk. franco
an das Haus liefern.
J. Schmitt & Co., Jadenburg.
N.B. Bestellungen werden auch in
Mannheim D 6, 12, 2. Stod entgegen
genommen.

Oberprimaner

mit sehr guten Empfehlungen und bei
bisher mit Erfolg unterrichtete, ertheilt
Nachhilfeunterricht
in allen Fächern.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Bettfedern.

werden in und außer dem Haus
Dampf gereinigt bei billiger Berech-
nung. Frau Seifert, K 4, 2. St.

Cigarrenfabrik.

Eine Filial-
an einem Orte gesucht, wo passende
Localitäten u. genügend geschulte
Arbeiter vorhanden sind.
Offerten unter Exp. 188 erbeten
an die Expedition.

Eine tüchtige Kleidermacherin
empfiehlt sich im Auftragen von Ge-
büden, Gattelflecken, sowie Kinder-
kleidern in und außer dem Hause bei
billigster Berechnung.
J. J. 12a, 8. Stod.

Eine tüchtige Stickerin, sowie eine
tüchtige Kleidermacherin empfehlen
sich in und außer dem Hause.
10312 G 7, 34. Partier links.

Ein Mädchen hat noch 2 Tage in
der Woche zu vergeben im Ausbessern
und Waschen der Wäsche.
Näheres I 2, 20. Partier.

In einer Loge des 3. Rang 1
oder 2 Plätze zu vergeben.
Näheres E 5, 6. 2. Stod.

Lehrling-Gesuch.

Wir suchen für unser Bureau
per sofort einen
Lehrling

mit genügender Schulbildung.
Zu melden M 2, 16, Nachmittags
zwischen 3-4 Uhr.
Abendliche Gummi- und Cellu-
loid-Fabrik.

Für ein Expeditions- und Asse-
curationsgeschäft wird ein
Lehrling

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Näheres Exp.

Stellen finden.

Ein tüchtiger
Bautenmeister,
der Fertigkeit im Zeichnen be-
sitzt, sowie im Auftragen von
Kalkulationen und Baurechnun-
gen geübt ist, findet sichere
Stellung in einem hiesigen Bau-
geschäft. Offerten bittet man
unter Exp. 9463 an die Ex-
pedition des Bl. zu richten.

Erster Feuerschmied

gegen hohen Lohn bei dauernder Be-
schäftigung sofort gesucht von
J. Hormuth,
G 5, 17.

4-6 Gypsergejellen

erhalten Beschäftigung.
Anmeldungen werden in der Aktien-
brauerei entgegen genommen.
Freitag & Heidehof.

Cement-Müller.

Ein tüchtiger Obermüller wird von
einer

Portland-Cement-Fabrik

in Mitteldeutschland gesucht. Eintritt
15. October d. J. Offerten unter B.
5074 an Rudolf Mosse, in Köln
erbeten.

Ein Maschinenschlosser

wird per sofort gesucht.
Nä. Köhler & Seib, Z 5, 3.

Tüchtige Stüber

werden gesucht T 8, 16.

15 bis 20 Maurer

sofort gesucht. T 2, 8
Georg Oberle.

Schreiner gesucht

bei

4 tüchtige Schreiner gesucht in
die Werkstatt und in den Bau.
10307 R 3, 4.

Tüchtige Installateure auf
Wasserleitung gesucht. B 5, 3. 10276

Maurer gesucht.

Milchpütchen.
10246
Ein Hausbaurische gesucht.
10302 Q 2, 1.

Geübte Installateure gesucht
99951 M 2, 18.

Ludwigshafen.

Rur Erwerbung neuer Abonnenten
wird ein tüchtiger

Trägerin

bei guter Bezahlung gesucht.
Näheres bei Jean Raier, Lud-
wigshafen, Rismarktstraße.

Ein tüchtiger Arbeiter, der auf ge-
richte Arbeiten verstanden kann, wird so-
fort gesucht. D 5, 6.

Yuk- und Modwaren.

Lehrmädchen gesucht.
882 M. Friedmann, D 1, 13.

Ein geübtes, solides Mädchen für
häusliche Arbeiten sofort gesucht.
10318 P 2, 1. 3. Stod, rechts.

Stellensuchen.

Ein tüchtiger Feuerschmied
verheiratet, in allen Arbeiten bewandert,
sucht dauernde Stellung zu sofortigem
Eintritt. Näheres Expedition. 10335

Ein verheirateter Mann, 45 Jahre
alt, bereits 18 Jahre als Meister in
einer Tabak- und Cigarrenfabrik tätig,
auch das Waschen und Sortieren versteht
sucht anderweitige Stellung.
Näheres im Verlag. 10308

Seizer

Ein tüchtiger Seizer u. Maschinen-
führer, gut im Fahren, sucht
Stelle. Näheres im Verlag. 9827

Ein tüchtiger selbstständiger Cement-
arbeiter mit guten Zeugnissen, sucht
Stelle. Näheres im Verlag. 9880

Eine junge Frau im Nähen, Aus-
bessern und Bügeln bewandert, sucht
Beschäftigung. G 5, 9 2 St. 9331

Eine junge Frau sucht Beschäftigung
im Waschen und Bügeln oder Ausbessern.
G 6, 14, 3. St. 10019

Stellenvermittlungs-Bureau

des
General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2

Die geehrten Herrschaften werden gebeten, uns gefl. in
Kenntnis setzen zu wollen, wenn eine Stelle, die bei uns an-
gemeldet war, definitiv besetzt ist; es liegt dies in beidersei-
tigem Interesse.

Die lit. Herrschaften und Arbeitgeber werden kostenlos bedient.
Anfragen von Auswärts werden nur dann beantwortet, wenn Marke beigefügt ist

Stelle finden:

Männliche Personen:

Tüchtiger Rodilund. Aufseher ge-
sucht.

Lehrtinge für Fabrikgeschäft, Buch-
handlung, Bäckerei, Conditorei und
Kohlengeschäft gesucht.

Handwerker aller Art wird
Arbeitsstunden gegeben.

Gewandte Kleider sofort gesucht.

Weibliche Personen:

Labuerin gesucht.

Kellnerin, Spülmädchen, Re-
staurations- und Hotelköchin-
nen, Hausmädchen ge-
sucht.

Tüchtige Dienstmädchen sofort
gesucht.

Mehrere tüchtige, gute Dienst-
mädchen aufs Ziel gesucht.

Stelle suchen:

Männliche Personen:

Ein j. verh. Mann, 25 J. alt, f. Stelle
als Einfassrer, Bureauistener,
Magazinier. Genuß kann gestellt
werden. Näheres sub Nr. 305 im
Verlag des Bl.

Als Anwalt- oder Notariats-
Gehilfe, Schreiber etc. f. e. verh.
Mann, 32 J. a., Stelle.

Ein 8 Jahre im Expeditionsdienst
einer Bahn tätig gewesener j. Mann,
mit sehr guten Zeugnissen sucht per
1. Aug. oder später Stelle in einem
hiesigen Expeditions-Geschäfte ob.
in einer größeren Fabrik. Näheres
sub Nr. 341 im Verlag des Bl.

Ein Commis sucht Stelle.

Gei. Mann, welcher Exped. u. Ver-
waltung

Läden & Magazine

D 7, 4 Rheinstraße
Magazin u.

Comptoir zu vermie-
the. Telephonanlage
vorhanden. Näheres

3. Stod. 6857

B, 15 1 Werkstätte mit Wohn-
ung zu verm. 10318

3, 13 1 Werkstätte mit Wohn-
ung ohne Wohnung per
Kloster zu vermieten. 9552

Ein zweistöckiges Wohnhaus
mit Stallung und großem Garten,
südlich des Rheins gelegen, das
zu einem Oekonomisch-Gut oder
Wirtshaus eignet, ist ganz oder theil-
weise zu vermieten. 10310

Näheres G 8, 20a 3. Stod.

Verkäufer auch zu Magazin ge-
eignet in der U 7, 9. 10180

Zu vermieten.

3 am Schloss, eleganter 2. Stod.
alsobald zu verm. 9895

Agent Spörck, D 3 2/3.

B 1 eine Partier-Wohnung, 5 Zim-
mer u. Zubehör für 850 Mark
zu vermieten. 9997

Näheres Agent Spörck, Q 3, 2/3.

B 6, 23 ist der 3.
Stod mit 5

Zimmer, Küche mit Wasserleitung,
nebst Zubehör zu vermieten.

Jos. Hoffmann & Söhne
Bauschmidt B 7, 5. 7579

C 4, 3 der 4. Stod, elegant u.
vermieten. 10148

D 4, 9 3. St., 2 geräum. Zimmer
mit Küche und Zubehör
zu vermieten. 9160

E 2, 6 Zwei Zimmer nebst Küche
am 1. August zu ver-
mieten. 9262

E 3, 5 3 Stod 2 leere Zimmer bis
1 September z. v. 9242

F 4, 15 Hinterhaus 2 Zimmer
u. Küche zu vermieten.

Näheres im 2. Stod. 9356

F 5, 5 hübsch 2. Stod, sof. u. 8.
Stod 2 große Zimmer zu
vermieten. 9897

F 5, 20 3. Stod, ganz oder ge-
theilt zu vermieten. 9878

G 4, 16 3. Stod, Küche nebst
Zubehör zu verm. 10081

G 5, 5 2. Stod mit Abgang u.
aus 4 Zimmer, Küche
u. Zubehör sofort ob. spät-
er zu vermieten. 10313

G 5, 5 4. St. bestehend aus 2
Zimmer, Küche mit Ab-
schluß und Zubehör bis 15 September
zu vermieten. 10814

G 8, 6 abgeschlossener 3. Stod 4
Zimmer, Küche Gas- und
Wasserleitung nebst Zubehör zu verm.
Näheres partier. 8760

G 8, 20 3. St. bestehend aus 5
Zimmer, Küche und Rei-
ter nebst Zubehör zu vermieten.
Näheres im Laden. 10132

H 4, 1 eine freundliche Wohnung
zu vermieten. 9910

H 4, 4 Wohnung im Hinterbau
eine Etage 5. 3 Zimmer,
Küche nebst Keller u. Speicher zu ver-
mieten. 8979

J 3, 21 mehr Wohnungen z. v.
3. et. im Laden. 10207

J 5, 15 4 Zimmer, Küche und
Zubehör, ganz oder ge-
theilt, zu verm. 10317

K 1, 1 eine große Wohnung best.
aus 6 Zimmer, Küche und
Keller nebst allem Zubehör bis 1. Sept.
beziehb. zu vermieten. 9840

K 3, 11 2 Stod bestehend aus
6 Zimmer mit Zubehör
zu vermieten. 9700

K 4, 6 im 2. St. ist eine Wohn-
ung von 4 Zimmern mit
Küche und Zubehör an ruhige Leute
sofort zu vermieten. 9257

L 11, 1b Villawertel, im schön-
en 2. Stod, sofort
zu vermieten. Näheres partier. 8871

L 14, 5a im 2. St. 7 Zimmer, Kü-
che mit Wasserleitung, nebst Zubehör
bis 1 September zu vermieten. 9364

Näheres vis-à-vis L 12, 7 1/2, 2. St.

N 3, 5 Partier-Wohnung, Zimmer
und Küche z. verm. 10292

N 5, 10 zwei Zimmer, Küche u.
Zubehör z. v. 9657

P 3, 3 hübsch 1. St. Wohnung,
2 2 Zimmer und Küche,
sofort beziehb. zu verm. 10321

Q 1, 19 2 Stod mit 4 Zim-
mern, Küche, Keller
u. Speicher sofort zu ver-
mieten. 95531

Näheres Q 1, 17 u. 18.

Q 4, 2 3. St., 3 Zimmer mit Zu-
behör per Mitte August
zu verm. Näh. Q 4, 1, 2. St. 8240

R 4, 13 Neubau eine Wohnung,
4 Zimmer, Küche und
Zubehör, zu verm. 10332

S 4, 10 eine kleine Wohnung zu
verm. 9233

T 1, 2 2. St., 2 Zimmer u. Küche
an ruhige Leute zu verm.
Näheres im 2. Stod. 9656

U 4, 5 gesunde hübsche Wohnung
mit freier Aussicht, 5 Zim-
mer u. Küche z. verm. 8182

U 6, 1a Eine schöne Wohnung,
4 St., 2 Zim. u. Küche
mit Zubehör sof. zu verm. 9082

Z 5, 10 zu vermieten. 9771

ZD 2, 4 vis-à-vis d. Kath. Kirche
2 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. 1015

ZC 2, 20 neuer Stadtheil ein
Wohnung bis 1 Sep-
tember beziehb. zu vermieten. 976

ZC 2, 19 neuer Stadtheil, ein
Gartenwohnung 1
Zimmer, Küche und Keller sofort
zu vermieten. 908

ZF 1, 2b Redargarten, mehrere
kleine Wohnungen an
anständige ruhige Leute zu vermieten.
Nach kann ein großer Platz mit Schup-
pen und Werkstatt, für jedes Geschäft
geeignet, vermietet werden. 10320

ZJ 1, 1b Redarg., 2 Zimmer u.
Küche z. verm. 7497

ZJ 1, 1 Redargarten 2 Zimmer
u. Küche auf die Straße
gehend sofort zu verm. 9681

1 Wohnung, 3. Stod, 6 Zimmer
nebst Zubehör, neu hergerichtet, Anfangs
August beziehb. zu verm.

Näheres M 2, 18, partier. 9002

1 bis 2 Zimmer und Küche 4 St.
sofort zu vermieten. 9212

Näh. J 7, 13a partier.

Eine eleg. ausgestattete Woh-
nung bestehend in 4 Zimmern, Küche
nebst Zubehör zu vermieten. 9372

Näheres O 7, 10b Comptoir.

Trattierk. 8-12, Schwei-
gervorstadt sind zwei Wohnungen zu
vermieten. 10008

Eine Wohnung im 3. Stod, nach dem
Hof gehend, bestehend in 4-5 Zimmer
und Zubehör in einem feinen Hause an
eine ruhige, kinderlose Familie sehr
preiswürdig zu verm. - Näheres bei
Emil Klein, Agent, U 1, 1c. 9992

Ringstr. 2. Stod m. Balkon
6 Zim., Küche u. sof. zu
verm. Näh. J 7, 13a, part. 9211

In der Reinststraße zwei
hübsche Partier-Bureauz
zu vermieten. 86821

Näheres D 7, 8.

Ein III. Stod mit 6 Zimmer und
Zubehör, sowie ein IV. Stod
mit 4 Zimmer und Zubehör bis Oktober
mit Wasserleitung zu vermieten.
Näheres in der Exp. 10180

Schweigerstraße 121. Wohn-
ung zu vermieten. 10245

Möblierte Zimmer

B 6, 2 möbl. Partierzimmer zu
vermieten. 10235

C 4, 14 möbliertes Zimmer zu
vermieten. 9347

C 4, 21 2. St. rechts, ein möbl.
Zim. sof. zu v. 10244

F 7, 16 2 schön möbl. Zimmer
an 1 oder 2 Herrn sofort zu verm.
Näheres 3. Stod. 9877

F 7, 19 2. St. 2 ineinandergeh.
möbl. Zim. an 1 ob. 2
Herrn zu vermieten. 9230

G 6, 9 ein möbl. Zimmer an 1
Mädchen zu verm. 9695

G 7, 2b 1 einf. möbl. Z. mit 2
Betten zu v. 9939

G 8, 5 Ringstraße, Partier-
zimmer, gut möbl., an
einen soliden Herrn z. v. 9481

H 2, 10 mehrere möbl. Partier-
zimmer zu verm. 9317

K 4, 3 möbl. Manjardenzimmer
bei anst. Leuten bis 1. September
billig zu vermieten. 10160

L 12, 9b zwei schön möblierte
Partierzimmer zu ver-
mieten oder einzeln zu verm.

M 4, 2 ein schön möbl. Zimmer
sof. zu verm. 9997

N 6, 6 2 möblierte Zimmer mit
2 Pension zu v. 9478

O 5, 6 2 schön möblierte Zimmer
zu vermieten. 10084

P 2, 1 3. Treppen links, vis-à-vis
möbliertes freundliches Zimmer sofort
zu vermieten. 9529

P 3, 2 2. St., 1 möbl. Zimmer
mit Schlafcabinet an einen
sol. Herrn zu verm. 9845

R 3, 4 1 möbl. Z. zu verm. 10023

S 1, 15 4. Stod rechts, ein ge-
sundes möbliertes Zim-
mer sofort zu verm. 9900

T 1, 13 einf. möbl. Zim. mit 1
ob. 2 Betten z. v. 9480

U 6, 1a 1. Stod, 1 Zimmer, Küche
u. Zubehör, sofort zu verm. 9082

Z 5, 10 zu vermieten. 9771

ZD 2, 4 vis-à-vis d. Kath. Kirche
2 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. 1015

ZC 2, 20 neuer Stadtheil ein
Wohnung bis 1 Sep-
tember beziehb. zu vermieten. 976

ZC 2, 19 neuer Stadtheil, ein
Gartenwohnung 1
Zimmer, Küche und Keller sofort
zu vermieten. 908

ZF 1, 2b Redargarten, mehrere
kleine Wohnungen an
anständige ruhige Leute zu vermieten.
Nach kann ein großer Platz mit Schup-
pen und Werkstatt, für jedes Geschäft
geeignet, vermietet werden. 10320

ZJ 1, 1b Redarg., 2 Zimmer u.
Küche z. verm. 7497

ZJ 1, 1 Redargarten 2 Zimmer
u. Küche auf die Straße
gehend sofort zu verm. 9681

1 Wohnung, 3. Stod, 6 Zimmer
nebst Zubehör, neu hergerichtet, Anfangs
August beziehb. zu verm.

Näheres M 2, 18, partier. 9002

1 bis 2 Zimmer und Küche 4 St.
sofort zu vermieten. 9212

Näh. J 7, 13a partier.

Eine eleg. ausgestattete Woh-
nung bestehend in 4 Zimmern, Küche
nebst Zubehör zu vermieten. 9372

Näheres O 7, 10b Comptoir.

Trattierk. 8-12, Schwei-
gervorstadt sind zwei Wohnungen zu
vermieten. 10008

Eine Wohnung im 3. Stod, nach dem
Hof gehend, bestehend in 4-5 Zimmer
und Zubehör in einem feinen Hause an
eine ruhige, kinderlose Familie sehr
preiswürdig zu verm. - Näheres bei
Emil Klein, Agent, U 1, 1c. 9992

Ringstr. 2. Stod m. Balkon
6 Zim., Küche u. sof. zu
verm. Näh. J 7, 13a, part. 9211

In der Reinststraße zwei
hübsche Partier-Bureauz
zu vermieten. 86821

Näheres D 7, 8.

Kost & Logis

G 4, 8 2. Stod, Kost und Logis
für ausl. Arbeiter. 10241

H 3, 10 partier, Kost u. Logis.
9688

H 4, 7 Kost und Logis
9721

J 4, 3 2. St., 1 möbl. Zimmer
u. Logis gesucht. 9456

K 4, 1 3. Stod, Kost und Logis.
9934

K 4, 3 3. Stod rechts, 1 bis 2
Herrn können guten,
bürgerlichen Mittagstisch erhalten. 10161

K 4, 5 3. St. ein junger Mann
findet Kost u. Logis.

„Mercuria.“
Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
im Lokal 20 1, 1.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.
10336

Männergesang-Verein.
Unsere verehrten, altverehrten Mitglieder
zur Nachricht, daß die Proben vorerst
nicht abgehalten werden und wird der
Wiederbeginn derselben durch Circular
angezeigt.
Der Vorstand.
NB. Die jeweiligen Zusammenkünfte
werden unter M. G. V. bekannt gemacht.
10351

**Stolze'scher
Stenographenverein.**
Dienstag, den 18. August,
Abends halb 9 Uhr
Versammlung
im Lokal.
Um vollständiges Erscheinen bitten
Der Vorstand.
10323

Gewerkverein
der deutschen Tischler und ver-
wandten Berufsge nossen.
Mannheim.

R 3. Zum Kirchengarten. R 3.
(Restauration Reimer.)
Dienstag, den 18. August
Concert C. Gärtner
10349
nebst Spezialitäten-Truppe. Anfang 8 Uhr.
Auftreten des Italiener Pifferaro.

C. Ruf 10376
Grossherzogl. Badischer Hof-Photograph
Mannheim, A 2, 7.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es
Vott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebten Sohn,
Bruder und Schwager
10316

Andreas Schaak,
Schriftsetzer
heute Morgen im Alter von 20 Jahren 7 Monaten zu sich in
ein besseres Jenseits abzurufen.
Mannheim, den 15. August 1887.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am 17. August, Vormit-
tag 10 Uhr, auf dem Friedhofe aus statt.
Der Vorstand.

A. Hasdentenfel,
Kunst-, Musik- und Instrumenten-
handlung, O 2, 10.

Männergesang-Verein.
Dienstag, Abends 9 Uhr.
Probe.
Der Vorstand.
7291

„Olymp.“
Jeden Mittwoch und Samstag,
Abends 9 Uhr
Vereins-Abend
im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.
5150

Gesang-Verein „Lyra.“
Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr
Gesang-Prob.
Der Vorstand.
10113

Gesangverein „Concordia“
Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr
Probe.
Der Vorstand.
4889

Gebr. Stadel,
Juweliere und Uhrmacher
D 3, 10 Mannheim D 3, 10
Fruchtmarkt Planken. Fruchtmarkt
Reichhaltiges Lager in:
Zurufen, Gold- und Silberwaren, Christofle-Bestecke etc.
Goldene und silberne Herren- und Damenuhren,
Wand- und Standuhren, Wecker etc.
Auswahlendungen.
Einkauf und Einkauf von altem Gold und Silber, Perlen, Brillanten etc.

Gestern Morgen 11 Uhr verschied nach langem,
schmerzlichen Leiden, unser treuer College
Herr Andreas Schaak,
Schriftsetzer,
in dem noch jugendlichen Alter von 20 Jahren
und 7 Monaten, was wir hiermit allen Freunden
und Bekannten desselben mittheilen, mit der Bitte,
demselben ein ehrendes Andenken bewahren zu
wollen.
10348

Die Collegien der Dr. H. Haas'schen Offizin.
Mannheim, den 16. August 1887.

Bekanntmachung.
Wegen Räumung der Lokalitäten und event. Aufgabe des Laden-
geschäfts bis 1. September suchen wir unsere Vorräthe so rasch als
möglich zu verkaufen und geben den größten Theil unserer Waare zu
Ueberschlagspreisen ab.
9190

Rothleinen per Meter	4 Pfg.
Knöpfe per Duzend von	3 "
Rüschen von	5 "
Garantirt beste Knopfstochseide pr. Strg.	4 "
Gäfelgarn, Knäuel 50 Gramm	18 "
Corsettschließen	5 "
Gardinenhalter	12 "
Brief, 25 Stück, beste Nähmaschinen	6 "
Wäsche in den neuesten Dessins	16 "
	26 "

prima Waare
50
pelgarn engl. Länge, selbstgefertigte
Jahr 1 Mt.
gegen Baar.
Wir geben wir außerdem noch 5% Rabatt.
Sämmtliche Artikel sind garantirt prima Waare.

Arbeiter-Fortb.-Verein, R 3, 14.
Unsere Mitglieder hierdurch zur Nachricht, daß das Mit-
glied, Nr.
10341

Andreas Schaak
mit Tod abgegangen ist.
Das Begräbniß findet Mittwoch Morgen, 17. August, von
der Leichenhalle aus statt.
Wir bitten um zahlreiche Theilnahme.
Der Vorstand.

Zwei noch fast neue **Nähmaschinen**
billig zu verkaufen J 7, 5, haben. 10350

Lichtiger Schreiner gesucht sofort
bei **D. Graab, O 7, 34.** 10345

Ein kräftiger, junger Mann, 22 J.
alt, militärfrei, wünscht sofort in einer
Brauerei als Arbeiter Stelle.
Näheres im Verlag. 10327

Lehrling gesucht
für das kaufm. Bureau eines hiesigen
Fabrikgeschäftes. 103531

Grants-Offerten beifolgt die Exped.
N. N. unter No. 10353.

Ein Mädchen,
das gut nähen kann und sich als Ver-
kaufsdame eignet, gesucht. 10329

Offerten unter 10329 abzugeben.

Ein junger Techniker
mit flotter Handschrift sucht auf ei-
nem maschinen, technischen od. auf einem
bautechnischen Bureau Beschäftigung.
Näheres im Verlag. 10352

Ein einpänniger **Wagen** sofort ge-
kauft von **Franz Thiel** Buchmann Ham-
hof an der Leimbachstr. 10326

G 7, 1c 2 Zimmer mit Keller zu
vermieten. 10325

F 5, 24 ein leeres Zimmer auch
als kleine Werkstatt ge-
eignet sofort zu verm. 10325

G 5, 12 3. Stock, ein gut möbl.
Zimmer auf die Straße
gehend zu vermieten. 10347

J 7, 6 Logis zu vermieten. 10348

Ehmann & Comp.,
F 1, 9. Marktstraße. F 1, 9.

J. Ph. Zeyher,
Holz- und Kohlenhandlung, Z 6, 2
empfiehlt
prima stückreiches Ruhrer Fettschrot,
prima Anstfahlen, nachgesiebte Anthracitkohlen,
Saargruben und Stückkohlen, Ruhr- und Saargraben,
Buchen- und Tannen-Holzkohlen, Buchen- und Tannen-
Scheitholz stückweise und zerhackt stückweise. 10239

Gebr. Kannengiesser
Mülheim a. d. Ruhr & Mannheim (D 8, 8)
Steinkohlen-Bergbau & Rhederei
offert für Handbedarf stückweise frei vor Haus: **Prima Hausbrand-**
kohlen, Prima gewaschene und gesiebte Anstfahlen in verschiedenen
Sorten, **Prima Ruhr Anthracit-Würfelkohlen, Prima Ruhr-**
Anthracit-Brockenkohlen für Vorheizungen und Aufheizungen **Prima**
Hausbrandkohlen für Kaminheizung etc. etc. **Billigste Preise. Promp-**
teste Lieferung. 9305

la. stückreiches Ruhrer Fettschrot,
la. gewaschene und gesiebte Anstfahlen,
la. Anthracitwürfelkohlen,
sowie direkt aus dem Schutt.
alle Sorten Saargraben, Buchen- u. Tannen-Brennholz in Scheitern,
als auch stück- und stückweise zerhackt, **la. trockenes Bündelholz,** **la.**
buchene Holzkohlen, sowie Ruhr- und Saargraben empfiehlt billigst
H 4, 16. J. LUTZ, H 4, 16.
vormals F. Lutz & Söhne.

Mercuria.
Samstag, den 20. August Abends 8 Uhr findet in den Garten-
Localitäten des „Badner Hofes“ unser diesjähriges
Garten-Fest
musik., theatralische Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanze statt,
wozu wir unsere verehrten Mitglieder, Ehrenmitglieder sowie Gönner des Vereins
höflichst einladen.
Der Vorstand.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet die Unterhaltung im oberen Saale
statt. Vorschläge für Einzuleitende können jederzeit in unserem Lokal 20 1, 1
abgegeben werden. Kartenschluß längstens Donnerstag, den 18. August. 10076

Kaufmännischer Verein.
Wir bringen unseren verehrlichen Mitgliedern zur Kenntniss, daß wir unter
Nummer 379 der hiesigen Fernsprechanlage angeschlossen sind.
102811
Der Vorstand.

Wasserleitung!
Zur Herstellung von Hausleitungen
unter Garantie.
empfehle ich mich und sichere beste und prompte Ausführung bei
billigster Uebernahme zu. 10187

H. Barber, Gas- und Wasserleitungs-Geschäft,
Kanthaus N 1, 8.
NB. Die Anmeldungen zum Anschluß an die städtische Leitung,
bevorzuge ich pünktlich.

S. Meyer & Sohn, C 4, 13.
Lager von Geda isartikeln für Fabriken, Mühlen und
Brauereien, wie technische Gummi- und Korkfabrikate, Treib-
riemen, Riemenanleger, Riemenpanner, Maschinenöle, con-
sistente Fette und die hierzu passenden Schmierbüchsen und Nadel-
gläser, Oellampen und Lampen, englische Wasserhanddrück-
Schweizer Seiden-Müller-Waare, Plombirungen und Plomben etc.
Preislisten auf Wunsch. 10306

Tuffsteine
neue Sendung, kosten von heute an per 1000 Stück M. 28.
Mannheim, 15. August 1887. 103041
Heinrich Schwarz,
Baumaterialien-Geschäft.